

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentum“, Berlin, Haasestein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 223.

Sonntag den 22. September 1901.

XIX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Aus Anlaß des Schlußes der österreichischen Kaisermanöver hat Kaiser Franz Josef an den Oberkommandanten der ungarischen Landwehr Erzherzog Josef ein Handschreiben erlassen, in dem er seinen Dank ausspricht und seiner Befriedigung über die erzielten großen Fortschritte in der Ausbildung der ungarischen Landwehr Ausdruck verleiht. In einem Handschreiben an die Kommandanten der an den Manövern beteiligten beiden Korps, Prinzen v. Lobkowitz und Freiherrn v. Vecholsheim zollt der Kaiser gleichfalls seinen Dank und seine Anerkennung für die kriegsgemäße Ausbildung und die gute Haltung, sowie die geschickte Führung der beteiligten Truppen.

Das Budget von Niederländisch-Indien für 1902 weist bei einem Gesamtaufwande von 158 Millionen Gulden ein Defizit von 6 Millionen Gulden auf. Unter den Ausgaben befinden sich 12 Millionen Gulden für eine Telegraphenlinie zwischen Borneo und Celebes, Staatsbahnbauten, Straßenbahnanlagen in Atjeh und Hafenerweiterungen.

Der Deputierte Abbé Lemire ließ den französischen Minister des Auswärtigen Delcassé wissen, daß er ihn über die Folgen der Haager Friedenskonferenz für die zivilisierten Völker befragen werde. Lemire wird diese Interpellation bei Gelegenheit der Erörterung der Transvaalfrage in der Kammer veranlassen.

Nach amtlicher Meldung aus Belgrad brang bei Zvanka abermals eine Schaar Türken in räuberischer Absicht auf serbisches Gebiet. Die serbische Grenztruppe gab Feuer und zwang die Türken mit Hinterlassung von zwei Toten zur Flucht über die Grenze.

Der Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger ist nach einer Prüffeler Meldung der „Schlef. Ztg.“ derartig, daß der greise Präsident unmöglich den Winter über in den Niederlanden verbleiben kann. Die Ärzte raten ihm deshalb dringend an, den Winter an der Riviera oder in Neapel zu verbringen; doch kränkt sich der Präsident hiergegen. Er möchte in Holland verbleiben, da er noch immer hofft, es könne sich doch

eine Gelegenheit bieten, die Intervention einiger Mächte zu erlangen. Falls er aber nach dem Süden gehen würde, so möchte er lieber ganz nach Südafrika zurückkehren. Seine Umgebung hält jedoch den ersteren Fall für gänzlich ausgeschlossen, während eine Rückreise nach Afrika ebenso sehr durch die Engländer, wie durch den Zustand des Präsidenten verboten ist. Die amtlichen Burenkreise befinden sich daher Krüger gegenüber in einer recht peinlichen Lage.

Das englische Königspaar traf am Freitag in Helsingborg ein und wurde von dem Könige von Schweden und dem Prinzen Eugen begrüßt. Die hohen Herrschaften machten zu Wagen einen Ausflug in die Umgegend.

Wie kläglich es mit dem türkischen Postdienst bestellt ist, weiß man zur Genüge. Sonst würden ja auch nicht die fremden Postämter in der Türkei errichtet worden sein. Neuerdings ist eine im türkischen Postwesen eingeführte Neuerung kläglich gescheitert. Der am 2. d. Mts. von der türkischen Postverwaltung eröffnete Postpaket- und Werthbriefdienst hat bisher das ungünstigste Ergebnis geliefert. Im Hauptpostamt in Stambul ist während einer zehntägigen Dauer dieses Dienstes nicht mehr als ein Postpaket und ein Werthbrief aufgegeben worden. Auch von den Provinzial-Postanstalten liegen ungünstige Nachrichten vor.

Präsident Roosevelt ist nach Theilnahme am Begräbniß Mac Kinley's am Donnerstag von Canton (Ohio) wieder nach Washington abgereist.

Zu den Wirren in Mittelamerika berichtet der am Dienstag nach Colon zurückgekehrte Kreuzer „Pinzon“, daß die Liberalen am 14. September bei Bocas del Toro von den kolumbianischen Regierungstruppen völlig zersprengt wurden, wobei diese Geschütze und Munition erbeuteten. Oberst Oruzo näherte sich mit 300 Mann in Booten und Dampfzügen der Provinz-Insel, landete ungesehen an mehreren Stellen und griff die Aufständischen von vorne und im Rücken zugleich an. Es entstand ein heftiges Gefecht. 30 der Aufständischen wurden getötet bzw. verwundet, 40 wurden gefangen genommen, die übrigen

entkamen. Die Regierungstruppen hatten fünf Tote und vier Verwundete.

Der Sultan von Marokko hat dem Kabylestamm Beni-Masara 10 000 Franks gesandt, um die Freilassung der von ihnen gefangen genommenen Spanier zu erreichen. Der Sultan hat sich wohl zu diesem Schritt bewegen lassen, weil Spanien mit einem Mal Ernst gemacht hat. Das spanische Kriegsschiff „Numancia“ ist nämlich am Mittwoch nach Tanger in See gegangen. Der Kommandant hat von den ihm übergebenen versiegelten Befehlen erst auf hoher See Kenntnis zu nehmen. Zwei andere Schiffe werden der „Numancia“ folgen.

Ueber Reformen in Marokko meldet Reuters Bureau aus Tanger: Der Sultan benachrichtigte die Mächte von der Einführung eines neuen Steuersystems in Marokko, welches die Eingeborenen in hohem Maße vor dem Mißbrauch der Exzessiv beschnitten soll. Die Gouverneure sollen nicht mehr die Steuern erheben, sondern besondere Beamte sollen hierzu ernannt werden. Dieses System sei bereits unter den Südstämmen mit großem Erfolge angewandt worden. — Der Sultan hat hunderte von Gefangenen freigelassen und ist bestrebt, das Gefängniswesen zu verbessern.

Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß die feierliche Amtseinführung des neuernannten Präsidenten Riesco am Mittwoch stattgefunden hat. Alsdann gab der Präsident den Ministern, den Mitgliedern des Kongresses und dem diplomatischen Korps ein Bankett.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September 1901.

Der „Reichsanz.“ meldet: Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ den Prinzen Tschun vor dessen Abreise nach Berlin, sowie die Begleiter des Prinzen.

Anlässlich der Ernennung Kaiser Wilhelms zum Chef des 39. russischen (Karawaschen) Dragoner-Regiments erhielt, wie „Wolffs Bureau“ erst am Freitag aus Petersburg meldet, der Kommandeur des betreffenden Regiments am 13. September

nachstehende Depesche des Kaisers Nikolaus: „Ich habe gestern Se. Majestät den deutschen Kaiser, König von Preußen, Wilhelm II. zum Chef des Ihnen anvertrauten Regiments ernannt. Ich bin überzeugt, daß die Karwax in Befolgung ihrer alten Traditionen dieses neue Zeichen meines Vertrauens rechtfertigen werden. Nikolai.“ Kaiser Wilhelm sandte folgendes Telegramm an den Kommandeur: „Se. Majestät Kaiser Nikolai hatte die Gnade, mich zum Chef des Karwaschen Dragoner-Regiments zu ernennen. Durch diesen Freundschaftsbeweis Sr. Majestät, mich an die Spitze des Regiments zu stellen, das lange die Ehre hatte, als seinen Chef zu nennen den General-Admiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, bin ich sehr erfreut. Seine Majestät drückte sich bei einem Gespräch, in welchem er die Geschichte und Verdienste des Regiments hochschätzte, über dasselbe als ein hervorragendes der russischen Armee und der Garde ebenbürtiges aus. Ich beglückwünsche mich und das Regiment zu diesem gnädigen Urtheil seines obersten Führers. Ich bin überzeugt, daß dieses neue Band, das mich mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpft, zur Aufrechterhaltung und Festigung der alten Traditionen der Waffenbrüderschaft zwischen unsern beiderseitigen Armeen dienen wird. Mein kameradschaftlicher Gruß den Herren Offizieren und Mannschaften.“

Der deutsche Kronprinz hat heute die Rückreise von Amsterdam nach Bonn angetreten. — Aus Anlaß der Ordensverleihung an den Prinzen Tschun wird daran erinnert, daß der Kaiser von China vor einigen Jahren den Schwarzen Adlerorden erhielt. Während der Wirren in China aber ist dieser Orden, der verloren gegangen war, für mehr als 20 000 Mk. zurückgekauft worden. — Der Uebertritt der Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, zur röm.-katholischen Kirche hat nun doch, wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, in aller Stille stattgefunden. — Das große Walderseefest, das am 6. n. Mts. vom Bezirk Hannover-Linden des deutschen Kriegerbundes in Hannover veranstaltet werden wird, besteht nach dem jetzt

Gott konnte das nicht zulassen, konnte nicht zugeben, daß ein unschuldiges, engelreines Kind dem Fluch eines jähzornigen Eifers zum Opfer fiel! War das göttliche Gerechtigkeit?

Und doch — lag nicht eben hier das Furchtbare, das wahrhaft Teufliche dieses Fluches: nicht ihm kam das Verderben, sondern denen, die er liebte, durch ihn!

Wenn es aber einen gerechten Gott giebt, wie kann er zulassen, daß das Böse Macht gewinnt, daß ein Fluch sich erfüllt?! Er, der selber das Fluchen zu den großen Todsünden gezählt hat!

Warum konnte er nicht auch krank werden — warum konnte er nicht auch sterben! Was war denn sein Leben? Verderben bringen dem, das er liebte — er, dessen Lebensraum darauf ausging, zu beglücken! Ging es darauf hin, daß er liebe- und süßlos durchs Leben gehen sollte? O, in Wahrheit das Los eines Verfluchten!

Zu ohnmächtigen Sichergeben gezwungen, zehrte er sich auf an der inneren Empörung. Lieber wäre es ihm gewesen, er hätte durch ein Verbrechen den Tod der Schwester erzwungen — darin hätte wenigstens ein Sinn, eine Art von Gerechtigkeit gelegen, und er hätte die Folgen seiner Schuld demütig tragen gelernt.

Tod, — was sprach er denn von Tod! Noch lebte sie ja! Noch hatte niemand gesagt, daß sie sterben müsse.

Und wer sagte ihm denn, daß sie noch lebte? Stunden waren vergangen, seit er feige davongelaufen.

Und dieselbe Angst, die ihn hinausgetrieben hatte, trieb ihn nun wieder zurück. Ja, Hedda lebte noch. Der Arzt war nach Trondjem zurückgefahren. Er könne

Swante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Es war schon tiefe Nacht, als er in Trondjem einritt. Aber der Himmel hatte sich aufgeklärt, und seine hellen Sterne verbreiteten einen matten Lichtschimmer. Swante stellte sein müdes Pferd im Wirthshause ein, wo trotz der späten Stunde noch ein lautes Lachen herrschte, weckte den Knecht und hieß ihn ansprechen. Dann fuhr er beim Arzt vor; es dünkte ihn eine Ewigkeit, bis der verschlafene Mann mit seinem Arzneikasten zu ihm einstieg. Dann ging es in schnellem Trabe zur Stadt hinaus.

Trotz aller Eile wurde es Morgen, ehe sie zurückkamen. Hedda lag in heftigem Fieber. Der Arzt fragte, untersuchte, nuschelte seine Arzneien und sprach Vorghilde Trost zu. Dann beschloß er, noch einige Stunden zu bleiben, um den weiteren Verlauf der Krankheit abzuwarten. Als er bei einem guten Frühstück in Runt Ohlens Zimmer saß, klopfte Swante leise an die Thür der Krankenzimere. Vorghilde öffnete und steckte den Kopf heraus.

„Was willst Du?“ fragte sie schnell in ängstlicher Abwehr. „Komme nicht herein; es ist genug, wenn eins krank ist.“

Swante rührte sich nicht von der Stelle und sah seine Mutter fest an: „Das wirst Du mir nicht antun, Mutter. Wenn ich krank werden soll, so werde ich's auch ohne Dich. Du selbst hast gemeint, wenn ich mich überhaupt anstecken kann, so habe ich es schon längst gethan.“

„Man kann es doch nicht wissen, Swante!“ wehrte sie heftiger. „Und ich leide es auf

keinen Fall — lieber eine Vorsicht zu viel als eine zu wenig — und ich will mir nachher keinen Vorwurf machen müssen.“

Er widersprach nicht, aber er wich auch nicht von der Thür.

„Also geh, Swante — Du kommst nicht herein; ich verbiete es Dir, ich, Deine Mutter!“

Da rührte er sich. „Verzeih, Mutter, aber diesmal kann ich Dir nicht gehorchen!“ Er zog die Thür vollends auf und schob Vorghilde bei Seite. Sie gab nach; sie hatte keinen Widerstand mehr, sobald ein Stärkerer über sie kam. Sie empfand auch vielleicht in diesem Augenblick zum erstenmal, daß Swante seines Vaters Sohn sei, und das schüchtern sie ein.

Auf den Fußspitzen trat Swante näher und betrachtete die Kranke mit heimlicher Ecken. Hedda lag still und matt, mit brennendrothen Wangen, und ihre Augen gingen groß und ängstlich umher. Swante kniete auf dem Teppich vor ihrem Bett nieder und nahm ihre heiße Hand.

„Hedda, kennst du mich?“ Sie nickte ihm zu und versuchte zu lächeln.

„Geht es Dir sehr schlecht?“ fragte er, angst- und liebevoll. Sie schüttelte den Kopf — langsam zögernd.

„Doch, doch!“ stritt er und setzte mit mühsam verborgener Erregung hinzu: „D Hedda — ich bin schuld daran!“

Da war es, als ob ihr Auge heller, ihr Blick gewisser würde.

„Nein, Swante, sage das nicht; glaube das nicht. Es wäre auch ohne Dich gekommen. Gott hat es so haben wollen.“

„Wie soll ich das trennen?“ rief er heftig: ich habe Dir die Krankheit gebracht!“

Sie schüttelte senkend den Kopf und legte die Hand an die Stirn.

„Wenn ich Dir das doch ansprechen könnte — aber das Sprechen wird mir schwer — ich bin so müde — — denke, Swante, Du bist doch nach dem Nachthof gegangen, um mir eine Freude zu machen — aus Liebe! Wie könnte denn Gott wollen, daß Deine Liebe mir Verderben brächte!“

Er schloß sie die Augen. Sie sah nicht, wie er bei ihren Worten von ihrem Bett zurückschälte; sie sah nicht den entgeisterten Blick, mit dem er sie plötzlich anstarrte. Sie fühlte kaum, wie er ihre Hand losließ, hörte kaum, wie er sich langsam erhob. Sie wußte nicht, daß eine furchtbare Erinnerung aus seiner Kinderzeit sich mit dämonischer Kraft in seiner Seele regte.

„Verderben soll Deine Liebe bringen, wohin sie sich wendet!“ — „Zarins!“ stöhnte Swante und deckte die Hände vor das Gesicht. Er hörte sie plötzlich so deutlich, die zornige, scharfe, fürchterlich fluchende Stimme — wie hatte er sie nur vergessen können, jahrelang!

Fort — fort von hier. Die Wände wollten auf ihn einrücken. Ohne noch einen Blick auf die Schwester zu werfen, schlich er hinaus, wie ein Geächteter. — —

Im Flur rannte er mit der Mutter zusammen, die irgend etwas für Hedda holen gegangen war.

„Swante!“ rief sie ihn leise an. Er hörte sie nicht.

Er rannte hinaus, ohne Weg und Steg in den Wald, wo er am dichtesten war. Nun wußte er plötzlich, warum Hedda krank werden mußte und nicht er; nun wußte er, daß Hedda sterben würde.

Aber nein — es war nicht möglich —

festgesetzten Programm aus einem großen Festzuge, an dem sich alle Vereine des Bezirks mit ihren Fahnen beteiligen werden. Der Zug geht gegen 3 Uhr nachmittags in Bewegung und geht nach der Villa Waldersee, wo der Feldmarschall den gesammten Bezirksvorstand empfangen wird. Abends findet im Kriegerheim ein großer Festkommers statt, zu welchem der Graf sein Erscheinen bereits fest zugesagt hat.

Die der Reichsbankhauptstelle in Stettin untergeordnete Reichsbanknebenstelle in Anklam wird vom 16. Oktober d. J. ab zur Vermittelung von Wechsel- und Lombardgeschäften mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr versehen werden.

Der Handelsminister hat einzelne Interessenten des Holzgewerbes zur Begutachtung des Zolltarifs auf den 24. Oktober nach Berlin berufen.

Der Abschluß der Berliner Stadthauptkasse ergibt für das Etatsjahr 1900 einen Ueberschuß von rund fünf Millionen Mark.

In der gestern Abend beendeten zweitägigen Konferenz im Abgeordnetenhaus betreffend Abänderung einiger Bestimmungen des Börsegesetzes, ist es im Anschluß an die vom Börsenausschuß einstimmig gefaßten Beschlüsse wiederum zu übereinstimmenden Meinungsäußerungen über einzelne wichtige Punkte gekommen. Es ist davon abgesehen worden, die Ergebnisse der Verhandlung durch Abstimmung zu fixieren. Dagegen ist eine Kommission eingesetzt worden, welche den Versuch machen soll, die Ergebnisse der Verhandlungen in einer Weise zusammenzufassen, daß darin die Grundlage für gesetzgeberische Änderungsvorschläge gefunden werden können. Die Kommission besteht aus den Herren Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat a. D. Gamp, Justizrat Nießer, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft Dr. Salomonsohn, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn und Justizrat Dr. Staub.

Der Börsenvorstand der Berliner Börse hat gelegentlich der Besichtigungsfeierlichkeiten Mac Kinleys an den Vorstand der New Yorker Börse eine Beileids- und Sympathie-Adresse geschickt.

Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Stuttgart“ 18. September in Antwerpen an, 19. September ab. Dampfer „Lucumau“ 19. September Port Said an und ab. Dampfer „König Albert“ 19. September Genua an, 20. September ab.

Zu wohltätigen Zwecken hat der verstorbene Bankier Jakob Plant der Stadtgemeinde Leipzig drei Vermächtnisse im Gesamtbetrage von 900 000 Mk. hinterlassen. Der größere Theil der Finsen ist innerhalb der nächsten 60 Jahre für würdige Personen aus der Familie des Erblassers bestimmt.

Der Vorstand des Glasarbeiterverbandes Deutschlands theilt dem „Vorwärts“ mit, daß der Generalstreik der Glasarbeiter aufgehoben sei.

Köln, 18. September. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, hat der Papst von der Ernennung des früheren Weihbischöfs Marlach (Strasburg) zum Titularerzbischof auf inständiges Bitten desselben abgesehen.

Bremerhaven, 20. September. Der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ brachte heute das halbe erste Bataillon 1. ostasiatischen Regiments und die 7. Gebirgsbatterie; zusammen 10 Offiziere und 344 Mann.

Hier nichts weiter machen und könne seine andern Kranken deshalb nicht vernachlässigen. Man solle seine Anordnungen genau befolgen, und wenn sich das Uebel binnen drei Tagen nicht bessere, ihn noch einmal rufen.

Zwei Tage vergingen. Hedda war freundlich und geduldig und bemühte sich, gesunder zu scheinen und der Mutter ihre Angst auszuweiden. Vorgilde ihrerseits machte verzweifelte Anstrengungen, sich diese Angst nicht anmerken zu lassen, vor Svante sowohl als vor Hedda. So mißte sich einer vor dem andern, fremd zu scheinen und ihm das Schwere zu erleichtern. Nur Svante ging finster und in sich gekehrt seiner Wege, hatte kein freundliches Wort für die Mutter und floh das Krankenzimmer, um nur dann und wann heimlich wie ein Dieb hinter der Thür zu lauschen auf jeden leisen Ton von drinnen. Stundenlang trieb er sich in den Bergen umher, und vergebens suchte sich Vorgilde nach dem Trost seiner liebevollen Nähe.

Als er einmal von diesen rastlosen Wanderungen heimkehrte, fand er sie in der offenen Hausthür — weinend. Schon lächelte ihm ein eisiger Schreck die Glieder. Da hörte sie ihn kommen und bemühte sich, stille zu sein, als schäme sie sich vor ihm ihrer Thränen.

„Wie geht es Hedda?“
„Sie zuckt die Achseln. „Das Fieber nimmt seinen Lauf. Ach — wenn doch der Vater käme!“ schloß sie, von neuem aufschluchzend.“

(Fortsetzung folgt.)

Mainz, 18. September. Eine vom Verbaude der Handelsgärtner Deutschlands einberufene und von etwa 800 Handelsgärtner besuchte Versammlung sprach sich mit allen gegen 6 Stimmen für die vom Verbaude der deutschen Handelsgärtner empfohlenen Zollsätze auf gärtnerische Erzeugnisse aus.

München, 18. September. Nach einer Meldung der „Freien Volksztg.“ ist gestern der Bauernbündelführer und ehemalige Landtagsabgeordnete Wieland in Mitterharthausen bei Straubing gestorben.

Zum Baufrach.

Neustrelitz, 20. September. Die heute im Britischen Hotel stattgehabte Pfandbriefgläubiger-Versammlung der Mecklenburg-Strelitzer Hypothekbank nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Brunsowig, besprach der Syndikus der Bank, Regierungsrath a. D. Guttman, in langer Rede die Lage der Bank. Hieran knüpfte sich eine längere Debatte, in deren Verlaufe von verschiedenen Seiten die Ueberzeugung ausgesprochen wurde, daß der Konkurs vermieden werden müsse. Schließlich wurde ein Antrag des Justizraths Kempner angenommen, nach welchem zwei Drittel der Finsen der vierprozentigen Pfandbriefe, die am 1. Oktober fällig sind, bis zum 15. November gestundet werden. Außerdem wurde beschlossen, eine neue Versammlung für den 11. Oktober einzuberufen. Als Vertreter der Pfandbriefgläubiger bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Treuhänder Landgerichtsdirektor Hoffart gewählt. Für die Tagesordnung am 11. Oktober sind u. a. folgende Punkte vorgeschlagen: Beschlußfassung über Auflösung der Gesellschaft im Falle einer Ablehnung weiterer Stundung der Pfandbriefzinsen, Herabsetzung des Grundkapitals durch Radizierung von 6 174 000 M. Aktien. Ferner steht auf der Tagesordnung: Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von Vorzugsaktien und Gewährung eines Bezugsrechts für Inhaber der Stammaktien; weitere Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung mit Uebertragung des etwaigen bilanzmäßigen Ueberschusses in einen Hypotheken-Reservefonds; Aenderung der Statuten in Gemäßheit der heutigen Beschlüsse, sowie des § 23 betreffend die Beteiligung der Beschränkten des Stimmrechts in Generalversammlungen, Ergänzungs- und Neuwahlen zum Aufsichtsrath.

Ausland.

Krakau, 18. September. In Anwesenheit des Kardinals Erzbischof Puzyna und des Statthalters fand heute die Eröffnung des ersten polnischen Gewerbetages unter dem Vorsitz des Grafen Andreas Potocki statt. An demselben nahmen etwa 400 Personen aus Galizien, Rußisch-Polen und Polen theil. Rizza, 19. September. Lord Salisbury ist hier eingetroffen.

Petersburg, 19. September. Unter den russischen Aerzten werden aus Anlaß des 80. Geburtstages des Professors Virchow Sammlungen für eine Virchow-Stiftung veranstaltet.

Das Zarenpaar in Frankreich.

Das weitaus interessanteste Aundeken, daß die Zarin vom Manöverfelde mitnahm, war zweifellos ihre Sammlung eigener Momentphotographien, deren erste von der Fresnes-Vastion, deren letzte auf einem Hügel nächst dem Fort Bitry aufgenommen worden war. Von der Fresnes-Vastion photographirte die Kaiserin den Zaren mit den Generalen Brugère und Lucas inmitten der Abtheilung, welche mit gefülltem Bajonett auf einen Hügel emporstürzte. Ein anderes ihrer Bilder zeigt den Zaren vor einer Schnellfeuerkanone im Gespräche mit dem Artillerie-Lieutenant Tuailon, welcher den Mechanismus der Bremse erklärte. Hier hatte die Zarin Muße genug, mehrere Aufnahmen zu machen, denn der Zar stellte immer neue Fragen und Wünsche.

Am Donnerstag Nachmittag machte das Zarenpaar mit dem Präsidenten Loubet in Reims einen Besuch in der Mairie. Zu den Festtagen der Mairie stellte der Maire die Mitglieder der Stadtverwaltung vor und sprach dem Kaiser und der Kaiserin die Wünsche der Bevölkerung für das Gedeihen Rußlands aus. Er fügte hinzu, die Bevölkerung von Reims bezeuge, indem sie dem Kaiser zujuble, nur ihre Dankbarkeit gegenüber dem Urheber der Haager Konferenz, welche begonnen habe, die allgemeine Grundlage für den Frieden zu legen. Der Maire zeigte alsdann den Herrschaften die kostbarsten Bücher der Keimser Bibliothek, sowie mehrere Manuskripte, darunter eines von 1049, welches sich auf die Heirat Heinrichs I. mit Anna von Rußland bezieht. Dierauf bat der Maire den Kaiser und die Kaiserin, von den beiden hervorragenden

Erzeugnissen von Reims, Champagner und Biscuits, kosten zu wollen. Sie entsprachen der Aufforderung, und der Kaiser trank auf das Wohl der Stadt. Nachher wurde die Kathedrale besucht. Als der Wagen mit dem Zarenpaar und dem Präsidenten Loubet vor der Kathedrale ankam, begann die große Glocke zu läuten. Die gesammte Geistlichkeit, an der Spitze Kardinal Langénieux, empfing die hohen Herrschaften am Portal der Kathedrale, an dem die kaiserliche Standarte wehte. Der Kardinal hieß das Kaiserpaar willkommen und geleitete es unter den Klängen der großen Orgel und eines Trompeterkorps in die Kathedrale hinein. Der Kardinal zeigte das heilige Salbgefäß, die Reliquie des wahren Kreuzes und einen heiligen Dorn. Nachdem auch der kostbare Schatz besichtigt war, überreichte der Kardinal dem Zarenpaar photographische Ansichten des Innern der Kathedrale, während der Minister für den Unterricht Leygues photographische Stahlstiche von dem im Rathause aufbewahrten slavischen Evangelarium übergab. Der Kardinal stellte dem Kaiser sodann den Geistlichen der Militärschule von Saint Cyr vor, dem der Kaiser die Hand schüttelte, indem er ihn darin erinnerte, daß er ihn im Jahre 1896 auch in der Notre Dame-Kirche in Paris getroffen habe. Unter den Klängen der russischen Hymne und des „Domine, salvam fac rem publicam“ verließen die Herrschaften nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt die Kathedrale und fuhren unter den Zurufen der Menge nach dem Bahnhof. Hier bemerkte der Kaiser den General Brugère und drückte ihm seine Bewunderung über die Haltung der Truppen aus, die er auf ihrem Marsche von Fort Bitry nach Reims gesehen habe. Um 6 Uhr fuhr der Zug nach Compiègne ab, wo er eine Stunde später eintraf. Die Stadt hatte illuminiert. Der Kaiser war den ganzen Tag über in bester Stimmung und hatte sich lebhaft mit dem Präsidenten und den Ministern unterhalten.

Am Freitag wurden mehrere Persönlichkeiten, unter ihnen Boisdeffre, die erbetenen Audienzen von dem Kaiser und der Kaiserin bewilligt. Die Audienz des Ministerpräsidenten Waldeck-Roussin beim Kaiser Nikolaus dauerte eine Stunde. General Boisdeffre wurde um 2 Uhr nachmittags empfangen. Später wohnte der Kaiser der Taufe des Enkels des Votischafers Grafen Montebello in der Kapelle des Schlosses von Compiègne bei und hielt das Kind selbst über die Taufe. Graf Lambsdorff und Minister Deleassé hatten am Freitag Vormittag eine längere Besprechung.

Von nationalisistischer Seite wird das Ministerium angegriffen, weil es dem Präsidenten des Pariser Gemeinderaths den Zutritt zum Kaiser Nikolaus verweigert habe, während es den Kaiser durch den sozialistischen Maire von Reims begrüßen ließ, der in seiner Ansprache sorgfältig vermieden habe, das Wort „Majestät“ zu gebrauchen.

Obwohl halbamtlich mitgetheilt worden war, daß der Kaiser von Rußland am Freitag nicht nach Paris komme, war der Platz vor dem Nordbahnhofe und die Rue Lafayette Freitag von 10 Uhr morgens an von zahlreichen Neugierigen besetzt, die sich erst nach stundenlangem Warten entfernten.

Gegenüber der Meldung einiger Pariser Blätter, daß der Kaiser von Rußland seine Abreise bis Sonntag verschoben habe, und am Sonntag auf einige Stunden nach Paris kommen werde, wird halbamtlich berichtet, der Zug mit den russischen Majestäten werde am Sonnabend gegen 10 Uhr abends in Bagny-sur-Moselle erwartet. Die Bahnlinie werde bis zur Grenze von starken Truppenabtheilungen besetzt. Ebenso werden, dem „Temps“ zufolge, alle in Bagny ankommenden Fremden durch die Polizei auf das schärfste überwacht.

Mit der einst so aufdringlichen Russenbegleichung der nationalisistischen Blätter in Paris ist es jetzt vorbei; man ist ärgerlich, daß der Zar nicht nach Paris kommt und wirft die Frage auf, was denn Frankreich eigentlich das Bündniß mit Rußland genützt hat. Cassagnac sagt in der „Autorité“: „Ich habe den Muth, es zu sagen, daß Rußlands Bündniß nicht uns nicht nur nichts, kommt uns nicht nur furchtbar thener zu stehen, sondern drückt und verurtheilt uns zu ewigem Verzicht. Dieses Bündniß sollte uns nach unserer Meinung die verlorenen Provinzen wiedergeben; seine Wirkung ist im Gegentheil, daß es uns verbietet, jemals wieder an sie zu denken. Wenn dem aber so ist, dann hätten wir es gar nicht nöthig, gegen Deutschland geschickt zu sein, das nur die Erhaltung des bestehenden Zustandes wünscht, und man hat Recht, sich belommenen Herzens zu fragen, ob das deutsche Bündniß, so lächerlich dies auch zunächst scheinen mag, für uns nicht vortheilhafter gewesen wäre. Um Deutschland zu sagen, daß wir auf Elsaß-Lothringen verzichten, dazu brauchen wir Rußland nicht.“ Der „Soleil“ äußert ähnlich: „Das Rußlandsbündniß hat uns

nichts eingebracht, es hat nur der Eitelkeit eines Felix Faure, dem Rad schlagen Doubets, dem Reklamebedürfnis der republikanischen Vertheidigung gedient. Es bietet uns eine Bürgschaft wogegen? Gegen die unwahrscheinliche aller Annahmen, gegen einen deutschen Angriff. Auch ein Siegel auf unsere Demüthigungen in der Vergangenheit.“

Ueber den Untergang der „Cobra“.

Sind jetzt folgende Details bekannt: An Bord befanden sich der Oberingenieur Percy und eine englische Navigationsabtheilung von 48 Mann aus Portsmouth, ferner 21 Mann von der Schiffsbaugesellschaft. Gerettet sind, soviel bisher bekannt, nur Oberingenieur Percy und elf Mann. Das Schiff liegt 1/8 Uhr Mittwoch früh bei hoher See auf den Gudgeon-Felsen an der Küste von Lincolnshire. Die Mannschaft stürzte meist unbekleidet an Deck. Ehe man Befehle geben konnte, brach das Schiff mitten durch und die Wogen schlugen darüber. Mehreren gelang es, zwei Boote flott zu machen. Eines schlug um und alle Insassen ertranken. Das andere enthielt die Ueberlebenden. Diese ruderten, meist unbekleidet und ohne Wasser oder Speisen, den ganzen Tag in stürmischer See und wurden um 6 Uhr abends von dem Peninsular- und Oriental-Dampfer „Harlington“ in völlig erschöpftem Zustande entdeckt und an Bord genommen. Sie landeten am Donnerstag in Middleborough. An Bord der „Cobra“ befanden sich auch Bernas, der Direktor von Parsons Turbine-Company in Wallfend, und Sandison, Vertreter des Direktors der Eiswerke Werft. Der Kommandeur war Leutnant Cosworth Smith. Von diesen ist, soviel bisher bekannt, niemand gerettet. Der Kreuzer „St. George“ und ein Torpedobootanboot wurden nach dem Bruch abgeschickt.

Nach neueren Mittheilungen waren 79 Personen an Bord der „Cobra“, sodaß 67 ertrunken sind. An 40 bis 50 Mann stürzten sich in vollständiger Panik in das zweite Boot, welches insolge dessen umschlug. Fast alle Insassen ertranken. Der Kommandeur Leutnant Cosworth Smith stand bis zuletzt mit gefalteten Armen auf der Kommando-Brücke und ging ruhig mit dem Schiff unter, ohne jeden Versuch, sich zu retten. Das Schiff klappte nach dem Auslaufen so schnell zusammen, daß viele in der zerbrochenen Maschinerie zerquetscht wurden. Kurz nach dem Sinken boten die im Wasser mit dem Ertrunkenen kämpfenden einen herzerweichenden Anblick doch machte die stürmische See ihren Qualen bald ein Ende.

Der untergegangene englische Torpedojäger „Cobra“ war das schnellste Schiff der Welt. Er hatte 34 bis 35 Knoten Geschwindigkeit.

Der Krieg in Südafrika.

Die von Kitchener gemeldeten britischen Niederlagen erregen in ganz England tiefste Bestürzung. Sowohl in der Kapkolonie als im Südoften Transvaals haben also die Engländer unmitttelbar nach dem Termin des 15. September, den die Kitchenerische Proklamation den Buren zur Ergebung setzte, heillose Schläge von den „Banditen“ befohlen, wie Herr Chamberlain die noch kämpfenden Buren zu nennen beliebt. Gegenüber der geschickten Taktik der Buren erscheint die Unfähigkeit und Unbeholfenheit der britischen Anführer, die mit tödtlicher Sicherheit in jede vom Feinde ihnen gelegte Falle zu rennen, in um so grellerem Lichte. Die Nachricht über die angebliche Schlachthe bei Utrecht ist auch deshalb bemerkenswerth, weil sie zu bestätigen scheint, daß Botha im Ummarsch gegen Natal ist. Utrecht liegt im südlichen Babel Transvaals, da, wo dieses an Natal angrenzt. Aus Pretoria wird weiter gemeldet, General Louis Botha habe seinen geplanten Einfall in Natal begonnen; er führe mehr als 1000 Mann, ein Kreuzot und ein Bomben-Geschütz mit sich. Dazu kommen als willkommene Bereicherung der Buren-Artillerie noch die drei eben den Engländern abgenommenen Geschütze. — Die Antwort, die die Buren auf Kitcheners Proklamation ertheilt haben in Form handfester Prügel, dürfte denn doch auch den hartgesottensten Ingopolitiker davon überzeugen, daß es mit dem Kriege noch nicht zu Ende ist.

Aus Pietermaritzburg wird telegraphirt: Bothas Einfall ist nur ein Theil der organisierten Sommer-Kampagne der Buren. Seit längerer Zeit haben sich einzelne Buren unbemerkt nach Natal begeben. Dieselben haben ihre Instruktionen, wonach sich die verschiedenen Trupps an ganz unvorhergesehenen Orten konzentriren werden. Botha hat bei seinem letzten Abzug aus Natal an verschiedenen Orten Waffen und Munition vergraben, sodaß es den Buren daran nicht fehlen wird. — In London ist Kriegsministerum herseht Konfirmation, und man wartet mit Sorge auf nähere Nachrichten über die Niederlagen, sowie auf die Verluste.

Aus der Umgebung Kitcheners kommende Meldungen versichern, daß der Angriff Bothas seit einigen Tagen bereits erwartet wurde. Bothas Heer sei größer, als allgemein angenommen wird, und täglich gesellen sich Scharen von Kapolländern zu ihm, dabei seien die Truppen reichlich mit Munition und Proviant versehen und zeigen hoffnungsvolle Stimmung, wie aus mehrfach an Kitchener in den letzten Tagen gerichteten Kundgebungen hervorgeht. Botha bringt weiter nach Südoften vor. Europäische Burenkreise glauben, ein weiterer erfolgreicher Kampf werde das Beichum zum allgemeinen Aufstand der Kapolländer geben. Bisher sei Kitcheners Proklamation noch nicht in Kraft getreten.

Zum Schutze der Eisenbahnzüge, die durch die von den Buren durchgezogene Gegend von Transvaal fahren, werden jetzt, so meldet der „Standard“, die in den Händen der Engländer befindlichen Hauptkräfte der Burenarmee auf den Zügen mitgeführt. Diese Maßregel war neulich schon angeordnet worden. Helfen wird sie den Engländern aber gar nichts.

In Graaff Reinet standen am Donnerstag, wie das „Bureau Reuter“ berichtet, 17 mit dem Kommando Lotter's gefangen genommene Aufständische unter der Anklage des Hochverrats und Mordes vor Gericht. Vierzehn bekannten sich schuldig und hatten um Gnade, der Feste wurde für schuldig befunden. Das Urtheil ist noch nicht verkündet.

Ein Brief aus Kapstadt an die deutsche Buren-Zentrale in München schildert die zunehmende Noth infolge der Ausdehnung des Krieges: In der Kapkolonie in schwarzen Farben und bittet inständig um weitere Gaben. Wir bitten deshalb dringend alle Freunde der heroisch kämpfenden Buren, deren Frauen und Kinder auch fernher nicht im Stiche zu lassen und immer wieder Nothgroßen zu senden an die deutsche Buren-Zentrale, München, Wilhelmstraße 2. Dieselbe hat bis jetzt etwas über 57 000 Mk. eingenommen und über 47 000 Mk. verschickt.

London, 20. Sept. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: Zwei Geschosse der Königl. reitenden Artillerie, welche unter Eskorte einer Kompanie britischer Infanterie von den hydraulischen Werken abgegangen waren, wurden bei Blatfontein, 15 Meilen südlich der hydraulischen Werke von einer überlegenen feindlichen Macht umzingelt und fielen in die Hände des Feindes. 1 Leutnant wurde getödtet. Englische Kolonnen sind zur Verfolgung des Feindes abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtnachricht, 20. September. (Mord.) Gestern Abend erlösch der Rätiner Dittmer-Bodwig seinen Nachbar, den 36-jährigen Rätiner Kallmann daselbst. Der Gutsherwarter Krause-Kl. Linau führte mit Dittmer einen Wegezweck, der Dienstag vor Gericht zu Ungunsten des D. entschied wurde. Trozdem verhängte D. diesen Weg. Kallmann war als Zeuge in diesem Prozesse vorgeladen und konnte nicht zugunsten des A. ausfallen, daher entstand wohl der Haß zwischen Dittmer und Kallmann. D. hatte durch Nebenarten verstanden, daß er den K. haße und soll mit Schießen gedroht haben. Als K. gestern Abend von der Arbeit nach Hause ging, begleitete ihn Krause. Beide wurden von D., der in seinen Kartoffeln mit der Kinte stand, angegriffen, ihnen den Weg verbiethend, widrigenfalls er schießen werde. Als Krause sich darauf entfernte, schloß D. dem K. in den Kopf, daß das Gehirn heraustrat. K. war auf der Stelle todt. Die Kinte war mit kleinen Steinen geladen. Der Mörder wurde gestern Abend noch ins Amtsgefängniß nach Niedermaas gebracht, von wo er heute nach Culm abgeführt wurde. K. hinterläßt eine Frau mit vier unversorgten Kindern. — Aus Culm wird uns über den Mord noch berichtet: Ein gräßlicher Vorgang ereignete sich gestern in den Abendstunden in Bodwig. Der Besitzer Kallmann wurde von dem Eigentümer und Hüter Dittmer erschossen. Die Ursache ist in einem alten Haß zu suchen. Der Eigentümer Dittmer war früher bei einem Verwalter Krause, dem Pächter eines zu dem Rittergut Gelsen gehörenden Besitzthums, thätig, wurde aber entlassen und an seine Stelle trat der letzte Besitzer Kallmann, ein allgemein beliebter Mann, Anfang der 80er Jahre. Dem Verwalter trug nun Dittmer einen großen Haß nach, desgl. auch dem Besitzer Kallmann. Der Haß wurde noch genährt durch Grenzprozesse, die sich zwischen beiden Parteien abspielten und vorgehen vor dem Gericht mit der Verurtheilung des Dittmer endeten. Kallmann hatte Lof von dem Verwalter Krause erstanden und fuhr einen Weg, den die Niederungsbesitzer schon, wie sie sagen, seit hundert Jahren benutzten. Ein Stück dieses Weges führt über den Acker des Dittmer und dieser verweigerte dem Kallmann das Befahren dieser Strecke, während er andere ungehindert durchließ. Auf Vorschlag des Verwalters Krause, der sich auch erboten haben soll, etwaige Kosten zu zahlen, klagte Kallmann gegen Dittmer auf Freigabe der Strecke und das Gericht verurtheilte nun vorgefesselt Dittmer zu den Kosten und begründete die Verurtheilung damit, daß der Weg frei sei. Gestern Abend kam nun der Verwalter Krause mit dem Besitzer Kallmann diesen Weg. Als beide die besagte Stelle betraten, krachte plötzlich ein Schuß und Kallmann stürzte todt zur Erde. Der Mörder war Dittmer. Er gab an, er wolle eigentlich Krause treffen. — Der Mörder ist ein über beleumundeter älterer Mann. Den zweiten Lauf des Gewehrs schloß D. in seiner Wohnung ab.

Marienburg, 20. September. (Se. Majestät der Kaiser) traf gegen 2 Uhr von Danzig kommend hier ein und fuhr ohne den Zug an der zum Empfangen aufgestellten Kampe ausfahren zu lassen, direkt nach dem Bahnhof durch. Von hier aus begab sich Se. Majestät zu Wagen nach den neuen Festungswerken und besuchte darauf die Marienburg, wo er sich etwa 1 1/2 Stunden aufhielt. Kurz vor 6 Uhr reiste Se. Majestät mit Sonderzug über Elbing nach Gabeln weiter.

Königs, 20. September. (Verhaftet.) Der am 10. April d. Js. nach Verübung größerer Unterschlagungen flüchtig gewordene Rechnungsführer R. Groh des Dominiums Domschliff ist nun in Münster (Westf.) ergriffen worden. Er kammit aus Metz an d. Saar. Den Verbrecher dürfte eine Feinewegs gelinde Strafe treffen.

Danzig, 20. September. (Abschied der Danziger Kaisertrage.) Gelegentlich des Paradediners auf der „Hohenzollern“ ist dem „Südbreuzen“ Tschun eine besondere Auszeichnung zu Theil geworden, indem ihm der Kaiser das Großkreuz des Rothens Albrechtsorden verliehen hat. — Von den Firmlichkeiten reiste gestern Abend Franz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, nachdem er bei Herrn Kommerzienrath Muscates mit seinen beiden Adjutanten, Major Graf von Schimmelmann und Wittmeister von der Schulenburg, das Diner eingenommen hatte, direkt nach seiner Festung Schloss Camenz in Schleßen ab. Der Prinz überreichte Herrn Muscates sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift. — Freitag früh fuhr der große Generalstab und die letzten fremdlandischen Offiziere ab. Um 11 Uhr vor-mittags brachte die Abreise des Prinzen Tschun wieder eine Menge Menschen auf die Beine. Der Prinz fuhr mit seiner chinesischen und militärischen

Begleitung in Droschken, von wenigen, sehr ironischen Juristen begleitet, zur Bahn. In den Berliner Zug war für ihn ein Salonwagen einge- stellt. Mit demselben Zuge fuhr auch Kriegs- minister v. Söbster mit seiner Umgebung zurück. In der Nähe des Generalkommandos schmetterten die Militärkapellen, da die einrückenden Regimenter ihre Fahnen abbrachten. Fast gleichzeitig erschienen die 5. Grenadiere, die beiden Leibhuzaren-Regimenter, Feldartillerie-Regiment 36 usw. Die Mannschaften hatten sich für den Einzug noch anscheinend etwas herausgebüht und sahen sehr gut aus. — Der Kaiser hörte heute früh noch einige Vorträge und befristete dann auf der kaiserlichen Fahrt eingehend die Schiffsbauten und die neuen Establishments. Hieran schloß er dem Ober- werftdirektor, Konter-Admiral v. Britzlow und Gaffron, in seiner Wohnung einen Besuch ab. Mittags 12 1/2 Uhr fuhr der Kaiser mittelst Sonderzuges von der kaiserlichen Fahrt ohne jeden Aufenthalt über den Zentralbahnhof nach Marien- burg, wo ein kurzer Aufenthalt in Aussicht ge- nommen ist; dann geht die Fahrt nach Elbing und Gabeln, wo die Ankunft gegen 6 Uhr abends er- folgt. — Der Rest des auf der Rheide liegenden Geschwaders mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist Freitag Vormittag nach Kiel in See ge- gangen. Der Kaiser erschien unmittelbar vor der Abfahrt auf der „Hohenzollern“ mit Generalmajor v. Madensen.

Gumbinnen, 20. September. (Der aus dem Gumbinner Prozeß bekannte Sergeant Hinkel) ge- dentt sich, wie er einem Bekannten in Berlin mit- theilte, nach Ablauf der Dienstzeit in Berlin ein Geschäft einzurichten.

Zum Vierteljahreswechsel!

Die geehrten auswärtigen Bezahler der „Thorner Presse“ ersuchen wir im Hinblick auf den bevorstehenden Vierteljahreswechsel ergebenst, die Erneuerung des Bezuges bei den Postämtern ungehindert veranlassen zu wollen, wenn mit Sicherheit auf die regel- mäßige Lieferung der „Thorner Presse“ ge- rechnet werden soll. Die Postämter sind gegen Schluß des Vierteljahres erklärlich- weise derart mit Arbeiten überhäuft, daß die in den letzten Tagen eingehenden Bestellungen auf sofortige Erledigung nicht sicher rechnen können. Die erst im neuen Viertel- jahre eingehenden Bestellungen, die Nach- lieferung schon erschienenen Nummern er- fordern, werden nur gegen eine Sonder- vergütung von 10 Pf. für die Nachlieferung von Seiten der Post angenommen. Häufig sind aber die erst erschienenen Nummern des neuen Vierteljahres, weil zum Theil ver- griffen, überhaupt nicht mehr vollständig zu liefern.

Localnachrichten.

Thorn, 21. September 1901. (Personalveränderungen in der Armee.) Langer, Hauptmann im Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Div.) Nr. 43, unter Verlesung in dem Kommando als Adjutant bei der 1. Division und Verlesung in das Infanterie-Regiment Nr. 176, zum überzähligen Major befördert v. Lebehorn, Hauptmann und Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 176, unter Verlesung zum Infanterie-Regiment Nr. 148, zum überzähligen Major befördert und dem Regiment aggregirt. Nagel, Hauptmann im Infanterie-Regiment Reich (1. Oberschl.) Nr. 22, unter Verlesung in dem Kommando als Adjutant bei der 35. Division und Verlesung in das In- fanterie-Regiment von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61, der Charakter als Major verliehen. Ein vorabiertes Patent ihres Dienstgrades verliehen den Hauptleuten und Kompaniechefs L. B. B. B. im Infanterie-Regiment von Grolman (1. Bosen.) Nr. 18, vom 17. Juni 1893 Ggl. dieser unter Verlesung in das Infanterie-Regiment Nr. 176, v. Babo- rowski im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61, vom 29. September 1891. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnants Frühling im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Komm.) Nr. 14 und Kommandirt als Adjutant bei der 70. Infanterie-Brigade, Dittmerhoff, a. l. s. des In- fanterie-Regiments von Borcke (4. Komm.) Nr. 21, Kompaniechef an der Unteroffizier-Vorschule in Gabelnberg i. Bomm., unter Stellung a. l. s. des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Komm.) Nr. 14 und Verlesung mit dem 1. Oktober d. Js. zur Unteroffizier-Vorschule in Woblan. Collas, Leutnant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61, zum Oberleutnant befördert. Mosel, Major und Eskadronchef im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. v. Günd- lach, Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, zum Oberleutnant befördert. v. Volkmann, Oberleutnant d. im Landwehr- bezirk Hannover, zuletzt im Kürassier-Regiment Graf Geyler (Rhein.) Nr. 8, mit einem Patent vom 21. April 1900 als Oberleutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, wieder- eingesetzt. Reuter, Unteroffizier im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Komm.) Nr. 21, zum Fähnrich befördert. Zimmer, Major und Ba- taillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment von Grolman (1. Bosen.) Nr. 18, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Pionierdienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Komm.) Nr. 21, mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt. In der Gendarmarie: v. Dewitz, Hauptmann in der 8. Gendarmarie-Brigade, als Rittmeister mit der Aussicht auf Anstellung im Pionierdienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt. Im Sanitätskorps: Dr. Kochs, General-Oberarzt, Divisionsarzt der Großherzogin. Hoff (25.) Division, zum Korpsarzt bei dem 17. Armeekorps unter Ver- fällung zum Generalarzt ernannt. Verfehlt die Stabs- und Bataillonsärzte Dr. Broelmann des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 11, zum 2. Bataillon 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 47, Dr. Berlin des 2. Bataillons 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 11, Dr. Profta, Generalarzt und Korpsarzt des 17. Ar-

meekorps, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. Im Generalstabskorps: Beh- mel, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regi- ments Nr. 176 (Gumbinnen), zum Oberleutnant. Brandt, Wizewachmeister im Landwehrbezirk IV Berlin, zum Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, Keils, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61 (Wenthen in Oberschl.), zum Oberleutnant. Kochrig, Wize- wachmeister im Landwehrbezirk Müllers, zum Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, befördert. Die Leutnants der Reserve Teichmann des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Bomm.) Nr. 14 (Thorn), Lange, Becker des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 (Neustadt beim Schlawe), Eriebel des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Bomm.) Nr. 42 (Thorn), Timreck des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61 (Danzig), Weis- hermel (Esler) des Infanterie-Regiments Nr. 141 (Thorn), v. Janowski, Leutnant der Landw.- Inf. 1. Aufgebots (Thorn), an Oberleutnant befördert. Wellenber, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61 (Graudenz), der Abschied be- willigt.

(Personalien.) Der Kandidat der Rechts- wissenschaft Adolf Gerdes, früher in Thorn, hat in Köln das Referendareexamen bestanden. (Der Bischof des Bisthums Culm, Dr. Rosentzeyer) trifft Sonnabend den 5. Ok- tober von Babelin kommend über Bromberg in Thorn ein, um hier die Firmung vorzunehmen. Die Katholiken in Stadt und Umgegend werden ihrem obersten Seelenhirten in der Provinz einen festlichen Empfang bereiten.

(Eine Verklärung.) Hat unsere Garnison erfahren. Nach Beendigung des Manövers ist in der vergangenen Nacht auch das bisher in Danzig-Neufahrwasser in Garnison gewesene 1. Bataillon des Inf. Regts. Nr. 176 hier eingetroffen, um fortan mit dem zweiten Bataillon vereinigt in Thorn Garnison zu nehmen. Bekanntlich ist es nur eine Frage der Zeit, wann auch das 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 15 zu dem 1. Bataillon nach Thorn geleitet wird. Die Thorer empfinden mit Stolz die immer mehr sich steigernde militärische Bedeutung Thorn's als Festung und Waffenplatz und die geüblichen Preise unserer Stadt be- greifen jede Verlegung eines neuen Truppenheils besonders freudig. Jede Verklärung der Garnison sichert eine bessere Blüte aller Geschäftszweige, denn je mehr Militär, je mehr Geld kommt unter die Leute.

(In dem Prozeß wegen der Maffen- erkrankungen an Trichinosis) in Bodoz, der gestern vor der hiesigen Strafkammer ver- handelt wurde, ist das freisprechende Erkenntniß des Gerichtshofes einigermassen unerwartet ge- kommen. Aus der Weisungsanfrage ging hervor, daß die Trichinosen bei dem bisherigen Ver- fahren noch keine absolute Sicherheit dafür bietet, daß durch unterrichtete Fleischwäcker keine Trichinosen entzogen, ohne daß den Trichinen- besitzer ein verächtliches Verdicten dabei zu treffen braucht. Dies ist für die Entscheidung des Gerichtshofes wohl auch hauptsächlich maßgebend gewesen. Das Verfahren bei der Trichinosen- schau wurde ja schon in unserem gezeigten Bericht an- fänglich geschildert. Den fünf Körpertheilen, an welchen sich die Trichinen „meistens“ am liebsten aufhalten, werden die Proben entnommen, finden sich in diesen keine vor, so wird das ganze Thier für trichinosenfrei erklärt und zur Verarbeitung resp. zum Verkauf freigegeben. Glaubt man nun den Aussagen des angeklagten amtlichen Trichinen- beschauers Schult, so haben sich trotz der trichinen- freien Lieblingsstücke in den übrigen Theilen des Schweines doch Trichinen, und nach der Zahl der Erkrankungen zu schließen, ziemlich viele befinden. Herr Bürgermeister Kühnbaum-Bodoz erklärte den Angeklagten für durchaus fleißig und ge- wissenhaft, ja er betonte sogar, daß die Bodoz- gerichter fleißiger sich vielfach beschwert hätten, der Angeklagte warte zu eifrig seines Amtes, d. h. er vernichte zuviel Fleisch. Auch der Jenge Bartel, ein ebenfalls geprüfter Trichinenbeschauner, mußte zugeben, daß der Angeklagte ein sehr guter Trichinenbeschauner ist, und beachtenswerth war auch die Erklärung dieses Jengen, daß bei einem Schweine, das er, Jenge, bereits sorgfältig unter- sucht, von Schult noch Trichinen gefunden wurden. Aus alledem ist wohl mit ziemlicher Sicherheit zu schließen, daß, wenn in den Probestücken sich Trichinen befunden hätten, der Angeklagte diese entdeckt haben müßte. Herr Kreisarzt Dr. Stegger verlas aus einem wissenschaftlichen Büchlein über Trichinosen einen Passus, in welchem der Ver- fasser angiebt, daß sich in einem Schweine Trichinen befinden können, auch wenn die Lieblingsplätze trichinosenfrei waren. Allerdings, sagt der Ver- fasser des Büchleins, können sich dieselben dann nur in so geringem Maße vorfinden, daß für den Menschen beim Genuß keine Gefahr besteht. Herr Bürgermeister Kühnbaum-Bodoz sagte weiter aus, daß in Bodoz verächtlich nicht untersuchtes eingeschmuggeltes Fleisch verarbeitet sein soll. Untersuchungen nach dieser Seite hin fanden mehrere statt. Im Vorverfahren des Prozeßes lenkte sich nämlich gegen den Fleisch- wäcker Baluszkiwicz der Verdacht, daß das Fleisch, durch welches die Trichinosen entanden, eingeschmuggelt sei, was der Fleischbeschauner Schult behauptet hatte. Eine Gerichtskommission halte auch die Verhaftung des Herrn B. wegen wesentlich falscher Anschuldigung des Fleisch- beschauers Schult und wegen Verdachts des Ein- schmuggelns von Fleisch angeordnet, ebenso sollte ein Verwandter des Herrn B., der Viehhändler St. wegen Beihilfe zum Schmuggel auch verhaftet werden. Nach Vernehmung zweier Bodozger Fleischwäcker, die vom Schmuggel des Herrn B. wissen sollten, aber tatsächlich darüber nichts sagen konnten, wurde Herr B. wieder freigelassen und auch der Verhaftungsbefehl gegen Herrn St. aufgehoben. Der Gerichtshof konnte sich gestern nach dem Ergebnis der Weisungsanfrage nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und sprach denselben wegen mangelnder Beweise frei. Ein unglücklicher Ausgang des Prozeßes hätte für den Angeklagten insofern noch schwere Folgen gehabt, als die an ihrer Gesundheit Geschädigten, vor allem Fleischwäcker Baluszkiwicz, der nicht nur selbst längere Zeit krank war, sondern auch große pecuniäre Verluste durch den Fall erlit, mit Schadenersatzansprüchen an Schult heran- getreten wären. Fleischwäcker Baluszkiwicz gab übrigens in der Verhandlung an, daß der

größte Theil der trichinösen Cerebralarbeit von Soldaten vom Schießplatz gekauft worden sei. Es wäre doch jedenfalls interessant gewesen, wenn festgestellt worden wäre, ob von diesen Soldaten auch jemand an Trichinose erkrankt ist. — Für die Beurtheilung der Frage, ob die Trichinosen- schau völlige Sicherheit für Bewahrung vor gesundheit- lichen Schäden giebt, liefert dieser Prozeß einen interessanten und wichtigen Beitrag.

(Herbstkauf.) Heute ist der kalender- mäßige Herbstkauf. Das Wetter ist aber mit einem Male wieder ganz sommerlich geworden. — (Polizeiliche.) In polizeilichen Ge- wohnsam wurden 5 Personen genommen.

(Zugelaufen) ein kleines braunes Hühchen. Abzuholen Fischerstraße 55 bei Kraam. — (Von der Reichel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. September früh 0,36 Mtr. über 0.

1 Gramtschen, 20. September. (Kirchbau auf dem Aufstellungsort Gostkowo.) Sonntag den 22. d. Mts. findet in dem zur hiesigen Pargemeinde gehörenden Aufstellungsort Gostkowo die feier- liche Grundsteinlegung zum Bau eines Kirchleins statt. Die Feier ist auf 3 Uhr nachmittags ange- setzt. Es soll in Gostkowo ein Hilfsprediger an- gestellt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Landbahn wurde beschlossen, der Generalversammlung die Ver- theilung einer Dividende von 14 Prozent vorzu- schlagen.

Hirschberg, (Schlesien) 21. September. Ein Wagen mit 12 Schulkindern ist durch Zusammenstoß mit der elektrischen Straßen- bahn zertrümmert worden. Die Kinder und der Rutscher wurden schwer verletzt.

Würzburg, 21. September. Ein Neubau stürzte in Kirchheim ein; ein Arbeiter wurde getödtet, 4 schwer verletzt.

Compiègne, 20. September. Heute Abend um 7 Uhr fand in dem prächtig geschmückten Festsaal ein Diner statt. In der Mitte der Tafel saßen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, zur Rechten der Kaiserin Präsident Loubet, zur Linken des Kaisers die Gattin der Präsidenten. Nach dem Diner stellte Loubet im Kaffeesaal viele Persönlichkeiten dem Jaren vor, der sich mit Bourgeois über die Haager Konferenz unterhielt. Dabei be- fragte der Kaiser diesen über die von der Haager Konferenz zu erwartenden Resultate. Bourgeois, der Vertreter Frankreichs im Haag, erwiderte, daß es dem Kaiser zu großer Ehre gereiche, den ersten Antritt zu einem Ge- danken gegeben zu haben, der erst zu keimen beginne, aber sicherlich, wenn man geduldig ausdauere, Früchte tragen werde. Darnach fand im Theatersaal eine glänzende Festvor- stellung statt. Das Kaiserpaar und Präsi- dent Loubet mit seiner Gattin nahmen die Mittelloge ein.

Compiègne, 21. Septbr. Der Kaiser von Ruß- land hat dem Ministerpräsidenten Waldeck- Roussieu, dem Kammerpräsidenten Deschanel und dem Senatspräsidenten Fallières den Alexander Newski-Orden und den übrigen Ministern den Weißen Adlerorden verliehen. Präsident Loubet hat dem Kaiser von Rußland kostbare Gobelins und der Kaiserin eine Gruppe aus Sèvres- Porzellan zum Geschenk gemacht.

London, 21. September. Die britischen Verluste bei dem Gefecht in der Nähe von Tarkaftad sind größer als zuerst gemeldet, von den Offizieren abgesehen, sind 30 Lancers todt und 34 verwundet.

Chicago, 21. September. Während des Um- zuges, der am Donnerstag zum Gedächtniß Mac Kinleys hier stattfand, wurden gegen 100 Personen im Gedränge verletzt, drei davon sehr schwer.

Pieternarburg, 21. September. Am 16. Sep- tember trieb ein Burentrupp am oberen Tugela aus drei Häusern Pferde und Kühe weg und ge- schädigte ein im Dorf befindliches Hotel. Zur Ver- folgung der Buren wurde eine englische Truppen- abtheilung entsandt. Zwei Mann von dieser Ab- theilung wurden verwundet, einer wird vermisst. Am Dienstag hörte man Geschützfeuer.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Baumann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Vertriebsbericht.
[21. Sept.] [20. Sept.]

Leb. Fondsabdrücke:		
Russische Banknoten v. Kassa	216-20	216-05
Barichan 8 Tage.		
Oesterreichische Banknoten	85-40	85-35
Brennische Konsols 3%	90-50	90-30
Brennische Konsols 3 1/2%	100-30	100-70
Brennische Konsols 3 1/2%	100-10	99-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	90-50	90-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-50	100-00
Bestbr. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	87-00	86-50
Bestbr. Pfandbr. 3 1/2%	98-50	98-30
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	97-00	96-90
	102-20	102-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97-75	
1 1/2% Anleihe 0	26-00	25-95
Italienische Rente 4%	99-20	99-20
Rumän. Rente v. 1894 4%	77-40	79-25
Diskon. Kommandit-Anleihe	172-75	172-00
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	196-10	195-35
Harpener Bergw.-Aktien	148-60	148-30
Landbahn-Aktien	177-80	176-40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien		
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%		
Weizen: Volo in Newy. März.	76 1/2	
Spirtus: 70er loto		
Weizen September	159-25	159-00
" Oktober	160-25	159-50
" Dezember	165-00	164-25
Roggen September	135-50	135-25
" Oktober	136-00	135-75
" Dezember	139-00	138-75
Bank-Diskon 3%, vgl. Bombardirung 4%, vgl.		
Privat-Diskon 2%, vgl. London. Diskont 3 vgl.		
Rönigsbera, 21. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 58 inländische, 68 russische Waggon.		

Öffentliche Versteigerung.
 Dienstag den 24. d. Mts.,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich auf der bekannten Stelle
 vor dem königl. Landgericht hiersebst
 1 Paneelsopha,
 1 Sophatisch mit Decke,
 1 großen Teppich,
 1 Spiegel mit Spiegel-
 spindchen,
 1 Damenschreibtisch,
 1 Vertilow
 gegenwärtig meistbietend versteigern.
 Thron den 21. September 1901.
Bendrik,
 Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Wegen Aufgabe der Pacht findet
 im Pfarrgutshofe in **Siemon**
 am

Donnerstag, 26. Septbr. cr.,
 von 9 Uhr vormittags an,
 eine freiwillige Auktion statt, in
 welcher an die Meistbietenden gegen
 Baarzahlung das sämtliche lebende
 und tobe Inventar verkauft werden
 soll:

- 13 Pferde, 3 zwei- und einjährige
 Fohlen, Kaltblut, div. Kühe und
 Schweine zc. zc.
 - 1 Gabeldreschschiff mit Breitenlage,
 1 Häcksel- und Schrotmaschine mit
 Göpel und Vorlege, div. andere
 Maschinen, so: Trieur, Mäh-
 separator zc., div. Kutsch- und
 Ackerwagen, schwer und leicht,
 Kutsch- und Ackergeräthe und
 allerlei Ackergeräthe und Walzen.
 - 1 Schmelzeinrichtung mit neuem
 großen Blasebalg.
 - 1 Viehwage, Dezimalwaagen, 1 Kar-
 toffeldämpfer, Krippen, Raufen zc. zc.
 Kuh-, Schirr- und Brennholz-
 Küchen- und Stubengeräthe, Kessel
 zc. zc.
 - Bienenkörbe, voll und leer, zc. zc.
- Kaufstücke werden hiermit er-
 gebenst eingeladen.
Siemon den 20. Septbr. 1901.
Grittner,
 Gutspächter.

**Eine zuverlässige
 Kinderfrau**

gesucht. Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung.
 Gesucht zum 15. Oktober ein
 anständiges, zuverlässiges
Mädchen,
 das selbstständig gut kochen kann und
 in Hausarbeit erfahren ist. Kinder-
 mädchen vorhanden.
Frau Oberleutnant Koller,
 Brombergerstraße 32.

Ein sauberes Kindermädchen

zum 1. oder 15. Oktober gesucht
Fischerstraße 51, part.
 Ein evangelisches, schulfreies,
 sauberes Mädchen wird für den
 ganzen Tag vom 1. Oktober ab ge-
 sucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle
 dieser Zeitung.

Nähmaschinen-Reisender,

der deutschen und polnischen Sprache
 mächtig, per 1. Oktober gesucht. Der-
 selbe muß in der Branche vollständig
 bewandert sein und kleine Reparaturen
 selbstständig ausführen können. Bei
 zufriedenen Leistungen wird gute und
 dauernde Stellung mit lohnendem Ein-
 kommen zugesichert. Angebote mit
 Lebenslauf unter **O. S. 3000** an die
 Geschäftsstelle der Thonener Presse erb.

Behring,

jüng. Komptoirist u. Buchhalterin
 für's Komptoir gesucht. Anerb. n.
Z. 300 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

5500 Mk.

zur 1. Stelle auf ein Grundstück v. sof.
 gesucht. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sammlung

alterthümlicher Sachen, nur echt,
 indianische Bogen, Pfeile, Feuerstein-
 bühnen, Tomahawks, Gewehre, Ritter-
 deggen und Säbel aus allen Jahr-
 hunderten, viele Kess- und Hirsch-
 hörne und Geweihe, darunter 1/2
 mouströs, ein fast neues Veloziped und
 ein ausgezeichnetes Jagdgewehr ist
 preiswerth abzugeben durch
J. Lipinski,
 Thorn, Heiliggeiststr. 17, I.

**Ein fast neues, elegantes
 Pianino**

in Nußbaum ist durch mich z. veranf.
Osmialowski, Hotel Museum.

Ein eid. Kleiderstrank,

Bücherstrank, Damen-Schreibtisch,
 Zylinderbureau, Salonspiegel, Blumen-
 ständer, div. Möbel und Wirthschafts-
 sachen. **Schillerstr. 8, 2 Trepp.**

Conditorei * Café
 Altstadtischer Markt Nr. 16
 von
Dorsch & Schultz
 empfiehlt seine im Sezessionsstil eingerichteten
Räumlichkeiten.
Bestellungsgeschäft I. Ranges.

G. Wolkenhauer, Stettin.
 Hof-Pianofortefabrik.
 Errichtet 1853.
HOF LIEFERANT
 Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
 Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.
 Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.
 Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik
 eine besondere, auch für ungünstige klimatische Verhältnisse sowie für stärkere An-
 forderungen geeignete Gattung Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüsthlichen
 Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen und Stimmstockpanzer, von unüber-
 troffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit.
Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel
 in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.
Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
 Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
 Theilzahlung gestattet.
 Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Kast neuer Kupferner Kessel
 bill. zu vert. **Eutner Chauffee 32.**
Auf Gut Ernströde
 stehen 3 starke anstrangirte
Pferde
 zum Verkauf.

**Haus-, Strassen-
 und Gesellschafts-Toiletten**
 werden guttend u. elegant angefertigt.
Frau E. Himmer, Modistin,
 Gerstenstraße 19.

H. Hoppe, geb. Kind,
 Thorn, Breitestr. 32, I,
 gegenüber Herrn Kaufmann Seallg.
Friseur- und Shampooir-Salon
 für Damen.
 Parfümerien, Seifen
 und Toilette-Gegenstände.
 Kleider künstl. Haararbeiten.
 Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Den geehrten Damen von Thorn er-
 laube ich mir zur beginnenden Saison
 mein Atelier für
Costumes und Jaquets
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Auch werden einzelne Jaquets geändert
 u. modernisirt. **C. Plichta, Hofstr. 7, I.**

**Gänselebertrüffelwurst,
 Cervelatwurst,
 Salami,
 Trüffelwurst,
 Landleberwurst,
 Fleischwurst,
 Rothwurst,**
 allerfeinste Thüringer
Sardellenleberwurst
 empfiehlt für den Frühstückstisch
P. Begdon.

Restaurant z. Pilsener
 Baderstraße 28
 empfiehlt seinen vorzüglichen warmen
Frühstücks-Tisch
 von 40 Pfennig,
 sowie
Mittagstisch
 von 60 Pf. bis 1,00 Mk.,
 außerdem Speisen à la carte zu jeder Tageszeit in
 reicher Auswahl.
Spezialität:
 Große Krebse, Krebssuppe, Flasi, Gissbein.
 N. B. Zimmer für geschlossene Gesellschaften
 bestens empfohlen.

Möbl. Wohnung
 von 2 Zimmern und Büchseingelass zu
 vermieten **Bromberger-Vorstadt,**
Sofistraße 7, part.

2 Wohnungen,
 je zwei Zimmer, möblirt oder auch
 unmöblirt, nebst Büchseingelass von
 sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Zwei fein möbl. Zimmer,
 parterre, mit auch ohne Büchsen-
 gelass, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.

**Zwei gut möblirte
 Zimmer**
 mit Büchseingelass von 1. Oktober zu
 vermieten **Neust. Markt 19, II.**

Gleg. möbl. Vorderzimm. mit sep.
 Eingang, mit auch ohne Pension, v.
 1. Oktbr. zu verm. **Gerstenstr. 6, I, I.**

Gr. möbl. Zimm. 1-2 Herren, a.
 W. Pen., z. v. Schillerstr. 19, III.

2 möbl. Wohnungen m. Büchsen-
 gelass zu verm. **Bankstr. 4.**
Möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstr. 4, I.
Möbl. Wohnung mit Büchseingel.
 zu verm. **Gerstenstr. 19, I.**

Restaurant Grünhof
 empfiehlt Sonntag
frischen Pflanzenkuchen.

Möbl. Zimmer m. Kab. bil. z. verm.
Gerberstr. 13/15, pt. I.

Gut möbl. Zimmer mit bel.
 Eingang zu vermieten
Neust. Markt 26, I.

M. Wohnung, 50 Thl., 1. Okt. z.
 verm. **Curth, Philosophenweg.**

Wohnung,
 3 Zimmer, I. Etage, mit oder ohne
 Küche, vom 1. Oktober zu verm.
 Ebenso ein möblirtes Zimmer.
Kluge, Katharinenstraße 7.

Zwei herrschaftl. Wohnungen, Brom-
 berg, Schulstr. 10/12, v. 6 Zim.
 u. Zubeh., sowie Pferdeest. verkehrungs-
 halber sof. od. später z. vermieten
Bachstr. 17.

Wohnung Bromberger Vorstadt,
 Schulstraße 15, 2 Zimmer, an
 ruhige Mieter sofort zu vermieten.
G. Soppart, Bachstraße 17.

2 Wohnungen, Luchmacherstr. 5/7,
 von je 3 Zimm. und Zubehör.,
 sofort zu vermieten.
G. Soppart, Bachstraße 17.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 22. September cr.,
 nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Garten-Concert
 ausgeführt
 von der gesammten Kapelle des Instr.-Regts. von Bocke
 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Böhm.
Zum Schlusse:
Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne
 mit vielfarbigem bengalischem Licht.
Ende 10 Uhr.
 Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,**
 Breitestraße, und **Glückmann-Kaliski,** Artushof, sowie im Delikatesse-
 Geschäft **Kalkstein von Oslowski,** Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf.,
 Familien-Billets (zu 3 Personen) 40 Pf.
 An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen)
 50 Pf., Kinder-Billets 10 Pf.
 Schnittbillets (gültig von 7 Uhr) 15 Pf.
 Für Speisen und Getränke, insbesondere für eine reich-
 haltige **Abendkarte** ist bestens Sorge getragen.
Meyer & Scheibe.

Thee
 lose
 = echt import. =
 via London
 v. M. 1,50 pr. 1/2 Ko.
 50 Gr. 15 Pf.

Thee russisch
 in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.
 von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.
Russ. Samowars
 (Theemaschinen)
 laut illustr.
 = Preisliste =

Cacao holländischen, reinen
 à M. 2,50 pr. 1/2 Kilo
 offerirt
Russische Theehandlung
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstr.
 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Landwehr-Berein.
 Zur Beerbigung des Kameraden,
 Steueranfseher **Balz** tritt der **Berein**
Montag den 23. d. M.,
 nachmittags 4 1/2 Uhr,
 am Nonnenthor an.
Der Vorstand.

Berein deutscher Katholiken.
Dienstag den 24. Septbr.,
 8 Uhr abends:
Familienabend
 im großen Saale des Viktoriagartens.

Vortrag
 des Herrn **Bilar Wilmowski** über
 die Bedeutung des Jubiläums-
 Ablasses.
 Für Unterhaltung ist gesorgt.
Kaufmännischer Verein
 für weibliche Angestellte.
 Am **Donnerstag, 26. September,**
 abends 9 Uhr:
Generalversammlung
 im Artushofe, Büschengeshof.
 Tagesordnung:
 1. Berichtserstattung.
 2. Beschlußfassung über Stenographie,
 Turnen u. sonstige Unternehmungen.

Dampfer Thorn
 fährt bei schönem Wetter **Sonntag**
 den 22. d. Mts., nachm. 1/3 Uhr
nach Czernewitz.

Hôtel Museum.
Sonntag den 22. September,
 von 5 Uhr ab:

Grosses Tanzvergnügen
 für Civil und Militär nur mit Charge.
 Um zahlreichen Besuch bittet
A. Osmialowski.

Viktoria-Garten.
 Heute, Sonntag, den 22. Septbr. cr.:
Familienkränzchen.
 Anfang 5 Uhr.

Thalgarten.
Sonntag von 4 Uhr nachm. ab
 werden die so beliebten
Unterhaltungsmusiken
 wieder aufgenommen, und soll Kaffee
 sowie Spritzkuchen verabreicht
 werden.
F. Klatt.

**Zu der Kirche der
 Baptisten-Gemeinde,**
 Thorn, Heppnerstraße
 werden die Prediger **A. Burbulla**
 aus Allenstein und **C. Burbulla** aus
 Thorn

Evangelisations-Vorträge
 halten, und zwar:
vom 23.-26. September 1901,
 abends 8 Uhr.
 (Es werden auch an jedem Abend
 Duettgesänge vorgetragen.)
 Zu diesen Versammlungen ist der
 Zutritt frei und wird hiermit jeder-
 mann freimlichst eingeladen.
Der Vorstand.

**Sierzu 2 Beilagen u. illustr.
 Unterhaltungsblatt.**

In dem Schächtarten-Prozess

ist, wie gemeldet, der Angeklagte Buchhändler... Der Angeklagte hat zum Ausdruck gebracht, daß der Ritualmord eine durch die religiösen Vorschriften bestimmte Einrichtung der jüdischen Religionsgesellschaft sei...

Der Staatsanwalt hatte geäußert, für gebildete Menschen gebe es überhaupt keinen Ritualmord... Der bekannte Professor Dr. Strack, der als Sachverständiger fungierte, erklärte mit Bezug auf den Ritualmord für erwiesen erachtet, derselbe (Ritualmord) sei ein unwillkürlicher, meinelidiger Mensch...

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt über den Prozess: „Die Verhandlung über die sogenannten Schächtarten gibt zu einigen nachträglichen Bemerkungen Anlaß... Für gebildete Leute gibt es überhaupt keinen Ritualmord“ ist insofern richtig, als die Annahme, daß die jüdische Religion als solche Ritualmord fordere oder dulde, durchaus grundlos ist...

Berliner Wochenplauderei.

Mit Windeselle verbreitete sich in der Reichshauptstadt die Todesnachricht des amerikanischen Präsidenten Mac Kinley, der bekanntlich das Opfer einer anarchistischen Kugel geworden ist... Die Zeitungen wurden mit Haß an den Ecken gekauft, in den Straßenbahnwagen verschlungen, dem Nachbar gereicht...

stellungen der Postkarten die Beschimpfung einer anerkannten Religionsgesellschaft gesehen hat... Die „Staatsztg.“ erklärt, daß die Äußerung des Staatsanwalts den Parteitag der deutsch-sozialen Partei beschäftigen wird...

Zu einem Milchriege

ist es in Berlin gekommen, bei dem sich die produzierenden Landwirthe der Umgegend von Berlin und die Berliner Milchhändler gegenüberstehen.

Kauende von Landwirthen aus der Mark Brandenburg waren diesen Dienstag Nachmittag in dem großen Saale der Berliner Brauerei Friedrichshain erschienen, um die Berichte der Herren Oberamtmann Ring und Graf v. d. Schulenburg-Grünthal über die neue Milchversorgung der deutschen Reichshauptstadt entgegenzunehmen... Die Milchhändler sollen jetzt zum letzten Male aufgefordert werden, sich mit den Landwirthen zu verständigen...

das Resultat bekannt gegeben würde, könnte Berlin einen Standaal erleben, wie er noch nicht zu verzeichnen war.“ (Hört! hört!)

Nach kurzer Erörterung wurde eine Erklärung angenommen, welche den Vorstand beauftragt, mit allen Mitteln den von der Generalversammlung vom 10. Juni 1901 festgesetzten Milchpreis von 13% Pf. pro Liter Vollmilch franko Berlin zu rechnen...

Provinzialnachrichten.

Briesen, 20. September. (Vaterländischer Frauenverein. Köning.) Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Kreis-Frauenvereins hat Frau Kreisärztin Liebe an Stelle der verziehenden Frau Hofmeister Dalkewicz zum Vorstandsmitglied gewählt...

Briesen, 20. September. (Sittlichkeitsverbrechen.) In dem prachtvollen, dem Herrn Grafen von Allenleben gehörigen Fronauer Wald wurde heute Vormittag ein schändliches Verbrechen verübt... Die 60 Jahre alte Wittwe Reschotzki aus Labenz wurde von einem 42 Jahre alten Strolch in ein Dickicht dieses schönen Waldes geschleppt...

Gollub, 20. September. (Zum Grenzverkehr.) Die Unzuträglichkeiten, welche hier seit einiger Zeit dadurch entstanden, daß der russische Zollamnerdirektor in Dobrzyn preussischen Fahrwerken das Postiren der Grenze erst nach Ummantlung einer größeren Zahl von Wagen vor dem Grenzstopp gestattete, dürften jetzt infolge einer Unterredung des Herrn Landrats aus Briesen mit dem Kreisrat aus Rypin und dem Kammerdirektor behoben sein...

Unislaw, Kr. Culm, 17. September. (Schadenfeuer. Zuckerrabrik.) Gestern in der Nacht brach in dem zum Rittergute Kaczyniewo gehörigen Gasthause bei dem Wächter desselben Herrn Edding ein großes Schadenfeuer aus, wodurch das Gasthaus bis auf die Mauern verbrannte...

Schwyz, 18. September. (Ein spazierender und wohl noch nie dagewesener „Tagdunstfall“) passierte gestern einem Wäpfer aus Städtisch-Glugowitz bei Ausübung der Jagd... Die hiesige Zuckerrabrik beginnt ihre diesjährige Kampagne den 24. d. Mts.

vollen Substanz, durch den Berliner Pharmaceuten und Chemiker Valentin Rose feierte ihr hundertjähriges Bestehen; es ist das doppelkohlensäure Natron... Die Entdeckung des Natrons legte den Grund zur ganzen Mineralwasserfabrikation und ist für diese von eminenter Wichtigkeit...

Mewe, 18. September. (Unglücksfall.) Bei der Fahrt des Dampfers „Reptum“ von Danzig nach hier verunglückte der Matrose Kaplowski in der Weichsel nahe bei Mewe... Er fiel über Bord und konnte nur als Leiche an Land befördert werden.

Kreis Pr.-Holland, 18. September. (In einem Unfall von Bahnsinn Selbstmord begangen.) Die fast 80jährige Lehrerinwitwe Boh in Hermsdorf hat sich in einem Unfall von Bahnsinn nach wiederholten Selbstmordversuchen mit einer Schür abdrückt.

St.-Krone, 17. September. (Betriebsöffnung des Wasserwerks.) Das mit einem Kostenaufwande von etwa 250 000 Mk. in unmittelbarer Nähe der Stadt errichtete Wasserwerk ist fast vollständig fertig gestellt, sobald die Betriebsöffnung am 1. Oktober erfolgen wird... Die beiden fertig gestellten Brunnen haben je eine Tiefe von 50 Metern, der Wasserturm ist 35 Meter hoch; der Wasserbehälter umfaßt 175 Kubikmeter.

Allenstein, 17. September. (Kindesmord.) Am gestrigen Vormittag hat die unverschämte Barbara S. in Mitten nach ihrem eigenen Geständnis ihr neugeborenes Kind in den Bahngang geworfen... Sie wurde verhaftet. Die Leiche des Kindes hat man bisher nicht auffinden können.

Darkehmen, 17. September. (Ein eigenartiger Schwindel) wurde gestern auf dem Bahnhofs aufgedeckt... Vor einigen Tagen traf eine auf einer größeren Bahnstation Bayerns aufgegebene, angeblich Bücher enthaltende Kiste ein, welche an einen Buchhändler Gotter hier selbst adressiert, auch frankirt, jedoch mit einer Nachnahme von 500 Mk. versehen war... Die Kiste ist nun heraus, daß diese mit Ziegeln gefüllt war.

Zülst, 18. September. (Der diesjährige Luzarspferdemarkt), der heute hier stattfand, war mehr von besseren Arbeits- als Luzarspferden stark besucht... Die Käufer auf den Ställen weglaufen. Trotzdem die Verkäufer auf ausreichende Preise hielten, war dennoch die Kauflust sehr reger... Die Kiste ist nun heraus, daß diese mit Ziegeln gefüllt war.

Königsberg, 18. September. (Begräbnis.) Stadtrath Kahle, der langjährige Vorkämpfer der hiesigen „Niederfreunde“, wurde heute Nachmittag, nachdem er fern von der Heimat, infolge eines schweren Schlaganfalles, in Verchesgaden einen unerwarteten, schnellen Tod erlitten, zur letzten Ruhe geleitet... Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Mitglieder des östr. Apotheker-Vereins, sowie Vertreter des östr. Provinzial-Sängerbundes, des Zülster Sängerbundes, des Männergesangsvereins Danzig, der Sülbinger Liedertafel, der Sängervereine Heiligenbeil und Pr.-Ehlan und der hiesigen Männergesangsvereine „Sängerverein“ und „Melodia“, hatten sich um 2 Uhr nachmittags in der Halle des Altrathhärters Kirchhofes eingefunden...

der Großstadt, es wird umgerissen, gebaut, wieder geändert, gegraben, gestützt; in die Tiefe, in die Höhe strebt der Menschengeist, unaufhaltsam vorwärts, neues zu erfinden zum Nuz und Frommen der Gesamtheit... Die Grundpfeiler dieser Praxiskirche bebten, die Architekten traten zusammen zu ernstestem Rath, der Bau muß gestützt werden, um ihn zu schützen vor größerem Schaden; eifrig wird nun daran gearbeitet, hoffentlich ist das Problem gelöst — und die Baugesellschaft der Unterpfasterbahn muß zahlen, wie an anderer Stelle die Hochbahngesellschaft... Die elektrische und maschinelle Einrichtung bewährte sich vorzüglich, ebenso die Motoren. Man hofft, den eigentlichen Betrieb diesen Dezember eröffnen zu können... Ein interessantes, abwechslungsreiches Bild, besonders bei eintrübender Dunkelheit, bieten jetzt die großen Schaufenster der Hauptstraßen. Locken sie doch durch den Glanz ihrer Dekorationen, durch den Luzus und die Farbenpracht, im Lichtmeer erstrahlend, zauberisch den Kommenden entgegen. Bieten doch einzelne Schaufenster der Großfirmen wahre Aus-

Silber'schen Chors „Stumm schläft der Säger“ durch die vereinigten hiesigen drei Männergesangsvereine und des Choburischen Truenermarsches durch die Kapelle der 18. Bioniere beschloß die weihnachtliche Feier.

Inkerburg, 16. September. (Ueber einen schrecklichen Unglücksfall) wird aus Korchen berichtet. Dort geriet der Rangierarbeiter Herrendörfer, ein noch junger Mann, der erst kürzlich seiner Militärpflicht genügt hat, beim Rangieren von Eisenbahnwaggons zwischen die Buffer zweier Wagen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, dann fiel er zur Erde und wurde überfahren. Herrendörfer, welcher als ein tüchtiger Arbeiter geschildert wird, war erst seit kurzer Zeit verheiratet.

Aus Appenzeln, 17. September. (Welche unheimlichen Werten) in Lütthausen und Wäuren abgeschlossen werden, zeigen folgende beiden Beispiele. Um eine größere Menge bayerisches Bier brachte ein Handwerker auf dem Dachstuhl am kleinen Mittelthum der neuen katholischen Kirche in Insterburg Hand- und Kopfstück zur Ausführung. — Der mit Steinmetzen beschäftigte Arbeiter Wolski in Hch schaffte infolge einer Schnapswette die dreifache Ladung fort, indem er den Karren seitwärts durch Bretterstücke erhobte und mit großen Steinen nach Gewicht belegte. Der Arbeiter, der die Wette zwar gewann, starb am Sonntag Abend an inneren Verletzungen, eine zahlreiche Familie hinterlassend.

Gnefen, 17. September. (Die Gorkische Brauerei) hier selbst ist in dem gestrigen Substitutionsstermin von dem Brauereibesitzer G. Welsch aus Klatow in Westpreußen erkauft worden und zwar für den Preis von 119250 Mk. Drowo, 18. September. (Nicht genehmigt) hat der Bezirksausschuß zu Bosen den Beschluß der hiesigen städtischen Behörden, den Wochenmarkt am 23. d. Mts. wegen des städtischen Versöhnungstages auf den 24. d. Mts. zu verlegen.

Aus dem Kreise Schrimm, 16. September. (Verurtheilte Chinarbeiter.) Der 1872 zu Varanowo geborene Kutischer Daniel Otto Bretschneider ist vom Kriegsgerichte wegen Untüchtigkeit Untergebeener zur Tötung von Chinesen zu fünf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden und befindet sich zur Strafvollstreckung seit dem 11. September in der Strafanstalt zu Lindeburg.

Znowozlaw, 19. September. (Vermächtnis.) Rentier Reich, ein Znowozlawer Bürger, welcher in diesem Sommer im Bade starb, hat nach Mittheilung in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung der Stadt 30000 Mk. vermacht mit der Bestimmung, daß die Rinsen des Kapitals alljährlich gleichmäßig an Bedürftige aller drei Konfessionen verteilt werden.

Mogilno, 16. September. (Aus Verzweiflung erhängt.) Der Besitzer Klawitter aus Balendzie Kirchl, dessen Tochter in diesen Tagen mit dem geladenen Gewehr ihres Vaters ein anderes Kind erschossen hat, soll sich, wie allgemein verbreitet wird, aus Verzweiflung erhängt haben.

Bromberg, 17. September. (Unfall mit tödtlichem Ausgang.) Der Rangier Vattel geriet gestern Nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof beim Rangieren durch Unvorsichtigkeit zwischen die Buffer zweier Waggons und wurde dabei so unglücklich getroffen, daß er dem „Bromb. Tgl.“ zufolge nach kaum 10 Minuten infolge innerer schwerer Verletzungen starb. Er wohnte in Brinzenthal und war 41 Jahre alt; er hinterläßt seine Frau mit 5 Kindern im Alter von 16 Jahren bis herab zu 2 Monaten.

Bromberg, 19. September. (Wahl eines neuen Polizei-Inspektors.) Zum Polizeiinspektor der Stadt Bromberg ist in einer dieser Tage abgehaltenen Magistratsversammlung der Polizeikommissarius Bathe aus Magdeburg gewählt worden. Herr Bathe, ein früherer Marineoffizier, ist seit einer Reihe von Jahren als Polizeikommissarius bei der königlichen Polizeidirektion in Magdeburg thätig gewesen.

Schulz, 18. September. (Das Holzgeschäft, das sonst sehr flott geht, liegt in diesem Jahre ganz darnieder. Die russischen Kaufleute werden ihre Hölzer fast nicht los. Das Schwellegeschäft geht gar nicht, so daß die Schwelme selbst zu ganz niedrigen Preisen nicht untergebracht werden können. Die Holzkaufleute sind daher in sehr ähler Lage.

stellungen in Damenkonfektion aller Art; manch' Dämchens Herz wird reger klopfen, wenn es in der Leipzigerstraße das Astrachankleid im Werthe von 3600 Mk. erblickt, — ja, ja, wer die Sehnsucht kennt, weiß was man leidet! Die Ansprüche wachsen ins Riesenhafte — und die Portemonnaies werden leerer. — Sportsleute sind Sportsleute, sie weichen weder den glühenden Sonnenstrahlen noch dem entsetzlichen Regen. Dies wahrzunehmen hat der vom Sonntag zu Montag abgehaltene Schluß des 24 Stunden-Rennens im Sportpark Friedenau. Der Schluß erfolgte Montag Abend 9 Uhr vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge. In dem langen Rennen siegte der Weltmeisterfahrer Robl, welcher in den 24 Stunden 904,148 Kilometer zurücklegte. Joseph Fischer konnte sich mit 877,305 Kilometern als Zweiter vor dem Deutsch-Amerikaner Miller plazieren. Robl's Sieg rief anhaltenden großen Jubel hervor. — In der Ferne rasselten die Trommeln, die die Ankunft der Zirkusgesellschaft verkündeten. Berlin sieht mit Vergnügen dem Kommen Albert Schumanns entgegen. Große neue Pantomimen, großartige Dressuren und neues ohne Ende wird verheißt. — Dicht bei dem bunten Glitter, dem Glanz und Schein der Artisten, stehen die Voranzen der Aufführungen des Luther-Festspiels von D. Debrant. Ernst und streng, in echt historischem Stil, werden diese Aufführungen wieder bei Kroll stattfinden und da sie von Dilettanten gespielt, bedürfen sie eines großen Einfühlens. Die Proben beginnen am 1. Oktober; der Tag der ersten Aufführung ist auf den 31. Oktober angesetzt, zur Feier des Reformationsfestes. H. H.

Schneidemühl, 17. September. (Verhaftung.) Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit wurde der „Schneidem. Bg.“ zufolge der Pferdehändler Louis Hirsch aus Kolmar i. B. verhaftet und dem hiesigen Justizgefängnisse als Untersuchungsgefangener zugeführt.

Stolz, 15. September. (Der bekannte Zirkus der Gebr. Blumenfeld) giebt jetzt hier Vorstellungen. Sonnabend Abend traten der 15jährige Alex und der 14jährige Alfred Blumenfeld wieder als Akrobaten zu Pferde auf. Mitten in der Produktion glitt Alfred vom Pferde und zog seinen Bruder Alex mit herunter, der mit dem linken Arm auf den Boden der Manege fiel. Beide Brüder setzten zwar ihre Produktion fort; nach Schluß dieser Programm-Nummer stellte sich aber hinter den Koulißen heraus, daß Alex Blumenfeld eine schwere Verletzung erlitten hatte. Der herbeigeholte Arzt stellte eine Verrenkung und einen Knochenbruch am Ellenbogen des linken Armes fest und legte sofort Gipsverband an.

Swinemünde, 18. September. (Die Leiche) des Fischers Peters, welcher mit dem Verleger Otto Briegl ertrunken war, ist von Uhlbeckers Fischern bei der Greifswalder Die gefunden worden.

Kolalnachrichten.

Thorn, 21. September 1901. (Ordensverleihungen.) Außer dem bereits mitgetheilten Ordensverleihungen hat der Kaiser aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstübungen noch folgende weitere Auszeichnungen im Bereiche des 17. Armeekorps verliehen: Dem Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Oberst Riebes, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 61, Oberst Gähler, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 176, Oberst v. D. v. Bose, Kommandant des Fuß-Artillerie-Schießplatzes Thorn. Dem Rothen Adlerorden 4. Klasse: Hauptmann Schottler in der 2. Ingenieur-Inspektion, Hauptmann Wohlgenuth im Infanterie-Regiment Nr. 21, Hauptmann Fenski im Infanterie-Regiment Nr. 176, Hauptmann Benzel im Generalstab der 35. Division, Hauptmann J. D. Wegner, Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Thorn, Oberstabsarzt Dr. Dwinnage, Regimentsarzt des Infanterie-Regiments Nr. 176, Militär-Zintendanturath Seyne bei der Intendantur des 17. Armeekorps. Den Kronenorden 3. Klasse: Oberleutnant Wittko, Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 17, Oberleutnant Belkman, Kommandeur des Fuhrer-Regiments Nr. 11, Oberleutnant v. Wastelowski, Kommandeur des Jäger-Bataillons Nr. 2, General-Oberarzt Dr. Rothe, Divisionsarzt der 35. Division, Oberstabsarzt Dr. Riebes, Garnison-Art in Thorn, Konfiskatorialrath Wittino, Militär-Oberpfarrer des 17. Armeekorps. Den Kronenorden 4. Klasse: Festungs-Oberbauwart Reinhold bei der Fortifikation in Thorn. Das allgemeine Ehrenzeichen: Stabschoboff Wille im Grenadier-Regiment Nr. 5, Wachtmeister Schwarz im Mlanen-Regiment Nr. 4, Rize-Feldwebel Werner im Infanterie-Regiment Nr. 61, Büchsenmacher Bittner beim Infanterie-Regiment Nr. 21, evangelischer Divisions-Kapellmeister Grams, evangelischer Divisions-Kapellmeister Weisner, beide bei der 35. Division, Büchsenmacher Droß beim Fuhrer-Regt. Nr. 11.

(Ordensverleihungen.) Dem Kirchenältesten und Kirchenassistenten der evangelischen Kirchengemeinde Neuhilde im Landkreise Elbing, Rentier Hermann Brens zu Neuhof ist der Kronenorden 4. Klasse, dem berittenen Gendarm a. D. Otto Renter zu Berent das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens, dem berittenen Gendarm Basler zu Klatow, dem Fußgendarms Feldner zu Rehden im Kreise Graudenz das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien.) Dem Kreisarzt, künftigen Hilfsarbeiter bei der Regierung in Königsberg i. Pr., Dr. Julius Arbeit in Königsberg i. Pr. ist der Charakter als Medizinalrath verliehen worden.

(Der Reservist) mit dem Stock in der Hand zeigt sich wieder in den Straßen als ein jährlich wiederkehrendes Bild. Man sieht es ihm an, daß ihm die Handhabung des Stockes ungewohnt geworden ist. Mit so großer Freude im allgemeinen der Tag der Entlassung erwartet wird, mit so großem Ernst tritt er an manchen heran. Der Waffendienst ist zwar ein strenger und eifriger, der eine ganze Männlichkeit beansprucht, allein, er hat das Gedeihen der Unverantwortlichkeit außer der Dienstreue und der vollständigen Sorglosigkeit bezüglich der Ernährungsfrage. Nun heißt es wieder, auf eigenen Füßen stehen, und statt des Ernstes des Dienstes tritt nun der Ernst des Lebens an den neuen Zivilisten heran. Doch im allgemeinen kann man sagen, er ist jetzt zu vielen Lebensstellungen geeignet, zu denen er früher weniger taugte. Zwischen einem eintretenden Reservisten und einem Reservisten ist schon äußerlich ein merklicher Unterschied. Der letztere hat viel gelernt an Ordnung, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und im ganzen Auftreten. Der Militärstand erzieht nicht bloß den Krieger, sondern er ist eine gründliche Schule für alle männlichen Tugenden.

(Für die Eisenbahnerförderung von Lebensmitteln.) Früher Obst, Gemüse, Blumen, Milch in Flaschen, Wäcker, Konditor- und Fleischerwaren im Abonnement hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten den Eisenbahndirektionen einen Entwurf von Bestimmungen zur Verwirklichung zugehen lassen. Erleichterungen sollen gewährt werden, sofern der Versand täglich erfolgt und die Fracht für mindestens 1000 Kilogr. monatlich gezahlt wird.

(Der Verein „Frauenwohl“) hat von dem Geiste, in welchem er geleitet wird, wieder einmal Zeugnis gegeben, indem er sich in seiner Versammlung am 17. September, die eine geschlossene war, gegen den Vorkauf-Entwurf ausgesprochen hat. Ob die weiblichen Mitglieder des Vereins, welche diesen Beschluß gefaßt, überhaupt in der Lage sind, die hochpolitische Vorkauf-Frage beurtheilen zu können?

(Der bevorstehende Gesindewechsel) läßt es angebracht erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch minderjähriges, also noch nicht 21 Jahre altes Gesinde, gleichviel ob männliches oder weibliches, zu seiner Vermeidung die schriftliche Einwilligung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters (Mutter, Vormund etc.) bedürfen muß. Diese Einwilligung muß, worauf noch ganz besonders hingewiesen sei, nicht nur bei Eintritt des ersten Dienstes vorhanden sein, sondern auch bei jedem Austritt eines neuen Dienstes, solange der betreffende Dienstbote noch minderjährig ist.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung standen noch fünf weitere Strafsachen an. — In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter und Maurerlehrling Johann Karowski aus Janowo wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Tischler Johann Kinczewski aus Janowo feierte am 30. Juni 1901 seine Hochzeit, an der neben dem Angeklagten auch der Arbeiter Johann Brunszewicz und der Arbeiter Valentin Kettowski aus Königl. Waldau geladen waren. Mit Brunszewicz geriet Angeklagter während der Feier in einen Streit, den Kettowski zu schlichte vermittelte. Als er zu diesem Zwecke an den Angeklagten herantrat und ihn beruhigen wollte, zog Angeklagter sein Taschenmesser und verriethe damit dem Kettowski einen Stich in den linken Oberarm, infolgedessen Kettowski mehrere Wochen arbeitslos war. Der Gerichtshof verurtheilte den Arbeiter zu 1 Jahr Gefängnis. — In der nächsten Sache erschien der Arbeiter Josef Jagielski aus Wroclaw unter der Beschuldigung der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung des Zimmermann Franz Wisniewski aus Wroclaw auf der Anklagebank. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung dieses Angeklagten zu 3 Monate 1 Tag Gefängnis. — Schließlich wurde gegen den Bootsmann Johann Stefanski und den Bootsmann Michael Starbinski aus Wroclaw, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen schweren Diebstahls und Uebertretung des Zuckereergesetzes verhandelt. Die Angeklagten waren geständig, von einem Kahn, dessen Ladung — Rohrzucker — für die Firma Johann Jek in Neufahrwasser bestimmt war, etwa 90 Kilogramm Zucker aus den Säcken entwendet zu haben. Da der Zucker noch nicht verzollt war, so sollen sich die Angeklagten bei Begehung des Diebstahls gleichzeitig auch der Uebertretung des Zuckereergesetzes schuldig gemacht haben. Das Urtheil gegen die Angeklagten lautete auf je 3 Monate Gefängnis. Auf diese Strafe wurde die erlittene Untersuchungshaft voll in Anrechnung gebracht. Da sich die Angeklagten seit dem 20. Juni d. Js. in Haft befinden, so wurde die erkannte Strafe als verbüßt angesehen. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Albrecht Lewandowski aus Briesen wegen verurtheter Missethats, sowie gegen die Arbeiter Franz Kühn und Franz Sitowski aus Thorn wegen Gefangenenerbrechung wurden vertagt.

(Aus dem Kreise Thorn, 19. September. (Begeben.) Der Kreisasschuß hat der Gemeinde Bruchnowo zur Regulirung der Dorfstraße in der Richtung nach Biskubitz eine Beihilfe in Höhe von 8600 Mk. aus dem Wegebanfonds bewilligt.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Gilgenburg, Magistat, Nachtwächter, 270 Mk. Strasburg (Westpr.), Magistat, Nachtwächter und Schuldiener, 360 Mk. als Nachtwächter und 360 Mk. als Schuldiener, außerdem freie Wohnung; das Gehalt als Nachtwächter steigt von 3 zu 3 Jahren um 1/10.

Litterarisches.

„Der Stein der Weisen“ publizirt in seinem sechsten und letzten Hefchen (bes 14. Jahrganges) eine stattliche Zahl lebenswerther Abhandlungen, von welchen wir besonders jene über „Die Pflanzgeographie der Marsoberfläche“, dann über „Neue Flugmaschinen“ und „Die arabischen Goldminen der Welt“ hervorheben möchten. Bemerkenswerth ist ferner eine vorzügliche Schilderung der „Moublongruppe“. Ein Aufsatz über „Kosmetik“ bezieht sich den Haupttheil des Hefches, mit viel vielen instruktiven Abbildungen geschmückt ist. Außerdem erfährt der Leser aus der mit großer Sachkenntnis redigirten naturwissenschaftlichen Beilage eine Menge neuer Ergründungen aus der physikalischen Geographie, Chemie, Bakteriologie, Biologie, Meteorologie, Elektrizität, Mechanik, Mineralogie, Zoologie u. s. w. Des weitern sorgt die „Kleine Mappe“ mit ihrem abwechslungsreichen Inhalt (Aquarellen von Photographien, Waldmoos, Postwertzeichenkunde — sämtlich mit Abbildungen) für nützliche Beschäftigung im Hause. „Der Stein der Weisen“ (H. Hartleben's Verlag, Wien) ist unter allen Zeitschriften mit populär-wissenschaftlichem Inhalt diejenige, welche vermöge ihres ausgedehnten Programms, ihrer Reichhaltigkeit und splendiden Illustrirung den ausgedehntesten Leserkreis besitzt. Halbmonatlich erscheint ein Heft im Umfange von 36 Großquartseiten (72 Spalten) mit 30 bis 40 Abbildungen und kostet das Heft nur 60 h (50 Bismia).

Zu Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig ist kürzlich erschienen: Das kleine Modell und andere römische Skizzen von Marie von Viehler-Buchenfer. Preis M. 1.50. — Libellen. Eine neue Gedichtsammlung von Marie von Viehler-Buchenfer. Preis brosch. M. 2.—, geb. M. 3.50. Der erste genannte zierliche Band enthält eine Reihe köstlicher Aquarelle, in denen die auch poetisch sehr begabte Verfasserin stimmungsvolle Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Schatze ihrer italienischen Erinnerungen mittheilt. — Nicht weniger reich an seinen, frischen Eindrücken ist die zweite Gedichtsammlung der Verfasserin, „Libellen“, zu der ebenfalls, wenigstens sehr häufig, der italienische Himmel Bathe gestanden hat. Die Form, in die sie ihre Stimmungen und Ereignisse gewoben hat, ist von so erquickender Aumuth, daß auch jene lyrischen Impressionen, die nicht von italienischer Sonne eingegeben sind, ihre Berehrer finden werden.

Am Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig ist weiter erschienen: Ernst von Schuch. Von Dr. Paul Satolowski. Preis brosch. M. 1.—. Dieses neueste Bändchen der bekannten Sammlung: „Moderne Musiker“ giebt ein interessantes Bild von der vielseitigen und umfassenden Thätigkeit des berühmten Dresdener Opernleiters und eine künstlerische Würdigung seines eigenartigen Dirigentengenes. Zwei wohlgetroffene Porträts von Schuch und seiner Gattin, der hervorragenden Solopratsängerin, zieren das elegant angelegte Bändchen, das auch denjenigen Freude machen wird, die sich für das lebhafteste Getriebe an einem großen Theater vor und hinter den Coulissen interessieren.

Gartenbau und Landwirthschaft.

Erziehung, Schnitt und Pflege des Weinstocks im kälteren Klima an Wänden, Ekaltern und im Weinhäusern von Robert Vetter. Zweite Auflage. Mit 152 Abbildungen. Preis elegant gebunden 3 Mark. Verlag von Frowisch und Sohn in Frankfurt a. D. — Aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes,

Herrn Max Heschbffer, Herausgeber der „Gartenwelt“, liegt uns nachstehende Besprechung vor: „In dem vorliegenden, elegant gebundenen, circa 170 Seiten mit 152 Abbildungen umfassenden Buche haben wir wieder einmal eines der seltenen Fachwerke vor uns, denen wir nachrühmen können, daß sie meisterhaft geschrieben sind und einem vorhandenen Bedürfnisse entsprechen. Die Rede, unser edelstes und bei richtiger Behandlung auch ertragreichstes Fruchtgehölz, ist namentlich in Norddeutschland ein Stiefkind der Gärtner und Gartenbesitzer, weil bei ihrer Anpflanzung und Behandlung so viel geäußert wird, daß sie vorzugsweise in kalten Sommern meist nur saure Trauben liefert. Mit der Beantwortung der Frage: „Woher kommen die vielen unreifen Trauben?“ leitet deshalb Vetter seine Arbeit ein. In gedrängter, aber ausreichender, klarer und übersichtlicher Weise behandelt Vetter das Ganze der Rebekultur, auch die jetzt zu so großem Ansehen gelangende Weinkultur im Glashaus. Die Belehrungen des Verfassers werden durch ganz vorzügliche Illustrationen unterstützt, die nicht nur die richtige Ausführung der Arbeiten, sondern auch die oft gemachten Fehler darstellen und gerade dadurch sehr an praktischer Brauchbarkeit gewinnen. Ich kann das vorliegende Buch wärmstens empfehlen; seine weite Verbreitung wird für die Rebenucht von segensreichen Folgen sein.“

Mannigfaltiges.

(Das Schwindloch), das auf Kosten des Deutschen Reiches in Dar-es-Salaam erbaut wird, ist untergegangen. Bei der ersten Probe der Dichtung sank eines der vier Pontons, auf denen die Seitenwände aufgebaut sind, wie man sagt, infolge eines Fehlers an der Pumptmaschine, und das ganze neue Schwimmbock langsam auf den Grund des Hafens. Zu retten war nichts mehr. Am nächsten Morgen war nur noch ein meterlanges Stück des Ramins und eine Flaggenstange sichtbar. Das Dock soll bis jetzt eine halbe Million gekostet haben. Es sollte erst in einigen Tagen von dem Gouvernament übernommen werden, so daß den ganzen Schaden die Erbauer (Hovalds Werke in Kiel) zu tragen haben.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Antliche Notirungen der Danziger Produzenten-Börse

vom Freitag den 20. September 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaanten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inbegriffen vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 166 Mk., inländ. bunt 766-788 Gr. 157-164 Mk., inländ. roth 756-766 Gr. 137-148 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638-707 Gr. 118-138 Mk.
Seser per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128-135 Mk.
Roggen per 50 Kilogr. Weizen- 4,20-4,40 Mk., Roggen- 4,50-4,52 1/2, Mk.

Standesamt Podgorz.

Vom 8. August bis einschließl. 19. September 1901 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Bahnarbeiter Friedrich Voelker-Stewken, S. 2. Hilfsweichensteller Franz Karowski, S. 3. Arbeiter Julius Terwedow, S. 4. Hilfsweichensteller Franz Gutowski, S. 5. Bahnarbeiter August Hertel, S. 6. Arbeiter Johann Krause-Stewken, S. 7. Rizefeldwebel Paul Müller, S. 8. Arbeiter Franz Jagowski, S. 9. Lehrer Julius Nippa, S. 10. Schuhmacher Peter Schmidt, S. 11. Gepr. Lokomotivheizer Otto Schubert-Biaske, S. 12. Arbeiter Wilhelm Hagenau-Biaske, S. 13. Raserneuwärter Gustav Malzewski-Budak, S. 14. Polizeibeamter Konrad Gebde, S. 15. Bekker Karl Jittlau-Balkan, S. 16. Angestellter August Duetzke, S. 17. Arbeiter Gustav Riech-Stewken, S. 18. Arbeiter Karl Schulz, S. 19. Sergeant Wilhelm Böckinger, S. 20. Vätermeister Franz Kruczkowski, S. 21. Bekker Wilhelm Trohle-Balkan, S. 22. Arbeiter Samuel Berg-Stewken, S. 23. Weichensteller August Wall, S. 24. Rangier August Riech-Budak, S. 25. Rizefeldwebel Karl Albrecht-Budak, S. 26. Arbeiter Wilhelm Wenditt, S. 27. Prediger Paul King, S. 28. Gastwirth Georg Gwosdz-Balkan, S. 29. Hilfsweichensteller Theodor Hammermeister-Budak, S. 30. Hilfsbremser Johannes Broniewski, S. 31. Rizefeldwebel Johann Art (Fort V), S. 32. Barackenwärter Gottfried Conrad-Stewken, S. 33. Bahnarbeiter Wilhelm Bittler-Budak, S. 34. Arbeiter Adam Hoffmann-Budak, S.

- b) als gestorben:
1. Königin Marianna Segar-Stewken, 3 M. 24 T. 2. Vertha Elisabeth Nowotka, 1 M. 3. Kurt Leo Girel-Balkan, 20 T. 4. Elisabeth Auguste Nina Radtke-Budak, 2 M. 1 T. 5. Wladislaw Scharanski, 6 M. 11 T. 6. Ernst Hellmuth Lewandowski, 7 M. 3 T. 7. Eine Todgeburt. 8. Hedwig Hulda Treichel, 9 M. 27 T. 9. Elisabeth Gertrud Bielsdorf, 7 M. 28 T. 10. Paul Reinhold Konrad-Stewken, 8 M. 14 T. 11. Frieda Martha Lange, 8 M. 29 T. 12. Georg Josef Wegger-Stewken, 5 M. 10 T. 13. Bruno Otto Kurt Stephan, 2 M. 13 T. 14. Johann Byslawski, 3 M. 3 T. 15. Arbeiterfran Pauline Behle-Budak, 52 J. 5 M. 25 T. 16. Alfred Paul Gustav Koralewski, 1 J. 1 M. 10 T. 17. Martha Emma Wenditt, 1 J. 4 M. 11 T. 18. Schiffsgehilfe Samuel Lohrer-Budak, 79 J. 9 M. 29 T. 19. Robert Paul Hugo Berner-Stewken, 6 M. 26 T.

- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Tanzlehrer und Balletmeister Karl David Gerhard Haupt-Thorn und Frieda Käthchen Elisabeth Hauke. 2. Dekorateur Ferdinand Rothschild-Kassel und Fanny Dirsch. 3. Eigenthümer Emil Adrian-Rohrmühle und Wittwe Ottilie Baunter.

- d) als ehelich verbunden:
1. Bierfahrer August Gustav Hermann Griefstock und Pauline Piezewski. 2. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Bach mit Johanna Theresie Roloff. 3. Lokomotivheizer Friedrich Karl Harrog mit Elisabeth Georgina Borgwardt, beide Biasko.

Fahrräder-Verlosung.

Bereits am 12. Oktober d. J. kamen in der Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, ferner 1555 Gold- und Silbergewinne i. B. von 12 750 Mk. zur Verlosung. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rantstraße 2, sowie hier d. S. C. Dombrowski, Wladislaus Stankiewicz vorm. Oskar Drawort, Käthe Sioworth, J. Skrzypnik, A. Matthesius.

Solide Wiederverkäufer werden bei Angabe von Referenzen überall angestellt.

Polizeiliche Bekanntmachung, die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

Zu anberacht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passierenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 128 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Besäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen. Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung, mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unachtsichtig mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumnigen bei Unglücksfällen Verurteilung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches und event. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben. Thorn den 9. September 1901.

Im Namen des Königs!

Zu der Strafsache gegen den Fleischhauer Adolf Geduhn zu Thorn, geboren am 21. August 1839 zu Steinau, evangelisch, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 20. August 1901, an welcher theilgenommen haben: Amtsrichter Dr. Paszotta, als Vorsitzender, Besitzer Frank, Schmiedemeister Lux, als Schöffen, Aktuar Block, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Aktuar Konskowski, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu zehn Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Verleumdigten, Polizeileutnant Troyke in Thorn wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten 4 Wochen nach Zustellung des Urtheilsstenors auf Kosten desselben einmal in der „Thorner Bresse“ zu veröffentlichen. Dr. R. B.

Die Wichtigkeit der Abschrift wird beantragt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urtheils bezeugt. Thorn den 29. August 1901. (L. S.) Schütz, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

MESSMER'S THEE

DAS TÄGL. FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE UND AN MEHR. DEUTSCHEN HÖFEN GETRUNKEN. PROBEPAK. 60, 80, 100 u. 125 Pf. Julius Buchmann, Brückenstrasse 34.

Gebrüder Tews

Tapeziere und Dekorateurs
Thorn
Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc. Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadelloser unter jeder Garantie ausgeführt.

Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

Steife Hüte (Wollfilz).

Form Merkur, Preis 3, 4 u. 5 Mk.
Form Prinz of Wales, 4, 4,50 u. 5 Mk.



Zylinder-Hüte

in den beliebtesten und gangbarsten Formen, 7,50, 8,75, 11 und 14 Mk.



Weiche Wollfilz-Hüte

(Form Waldorsee) im Preise von 3,50 bis 5 Mk.



Steife Herrenfilzhüte (Seidenfilz),

extrafeine Wiener Hüte 8 und 9 Mk., englische Extra-Qualität und Form.



Chapeau-claques

zu 9 und 12 Mk.



Kaiserhut

aus Rodensfilz und in allen Farben zu 2,75, 3,75 und 4,50 Mk.



Damen-Reitzylinder

nur zum Preise von 12 Mk.



Extrafeine Herren-Filzhüte (Seidenfilz)

in allen Farben und Formen, nur Wiener und Italiener Fabrikate, zu 6,75, 8 und 9 Mk.



Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,

aus der Fabrik von Haglb-Wien, 12 Mk.



Allergrosste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirthschafts-Mützen.

Für reelle, tabellöse Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelehrter Hutmacher.

Gustav Grundmann,

seit 1869 in Thorn.

Eine Zuarbeiterin verlangt O. Riemann, Modistin, Baderstraße 2.

Zwei Lehrfräuleins zur Erlernung der Küche können eintreten. Wo, sagt die Geschäftsl. d. Hg. Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles mit guten Zeugnissen empfiehlt in großer Anzahl Dr. Zerkowski, Culmerstr. 10.

Mädchen wird für die Küche eines größeren Restaurants zum 1. resp. 15. Oktober gesucht. Frau von Kalkstein, Schulstraße 1, II.

Malergehilfen stellt ein A. Zioliński, Malermeister, Thurmstraße 12.

Für ein feines Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weingeschäft werden zum 1. Oktober

2 Lehrlinge mit guter Schulbildung gesucht. Meldungen unter F. G. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aus dem Arbeiterstande oder armer Eltern Kind im Alter 15-16 Jahren wolte als

Lehrling zum Antritt 1. oder 15. Oktober er. gegen angemessenen Lohn und gute Behandlung baldigt sich melden. Bemerkte, daß der bisherige 8 Jahre bei mir war, sich jetzt selbstständig macht und als Heizer hier verbleibt. Vormünder und Menschenfreunde werden um Vermittelung gebeten. Herzogl. Sägewerk Sarnat, Post Ostlofsch. F. Lux, Werkführer.

Möbl. Wohn., m. od. ohne Buchsch. gelab. zu verm. Schloßstr. 10.

Billard, Buffet, Tisch, Stühle, Sophas, Spiegel sind billig zu verkaufen. Egelerstraße 17.

Ein eleganter, fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen Culmerstr. 13, im Laden.

Ein gr., gut möbl. Zim. u. Abz. 1. Okt. zu verm. Mellienstr. 60, pt. r.

Lehrlinge zur Tischlerei stellt ein Hinkler, Baderstraße 28.

Zwei Lehrlinge zur Tischlerei können eintreten bei J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Einen Lehrling sucht E. Szymanski.

Mark 6000-8000 werden zur 2. absolut sicheren Hypothek auf ein in besserer Lage befindliches Geschäftsgrundstück per 1. Oktober gesucht. Angebote unter O. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5000 Mk. Anfragen erbeten unter V. V. an die Geschäftsstelle.

2500 Mark, sichere Hypothek, werden zu gebirren gesucht. Angebote bitte unter M. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bädereigrundstück mit 2 Bädern, 2 kleinen Wohnungen in bester Geschäftslage von Moser, Thurnerstr. 23 Ecke, in bestem, baulichen Zustande, an der elektrischen Bahn, für 16 000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung unter günst. Bedingungen verkauft oder verpachtet.

Plehwé, Mellienstr. 103. Auch sind die 2 H. Wohnungen daselbst zu vermieten.

Ein fast neues **Billard,** Buffet, Tisch, Stühle, Sophas, Spiegel sind billig zu verkaufen. Egelerstraße 17.

Ein eleganter, fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen Culmerstr. 13, im Laden.

Ein gr., gut möbl. Zim. u. Abz. 1. Okt. zu verm. Mellienstr. 60, pt. r.

Die ganze **Hotel-Einrichtung** des Hotels „Thorner Hof“, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche etc., wird von heute an den billigsten, aber festen Preisen von mir verkauft. Carl Picht.

Ca. 50 gebrauchte gute **Säcke** verkauft billig

Gust. Ad. Schleh. Kurzer Stängel billig zu verkaufen Gerstenstraße 16.

Gebrauchte Betten, Bettstelle, Küchensch., Sopha u. a. m. zu verkaufen Friedrichstr. 10/12, Hof, dt. I.

Umzugsstüber ist ein Korbwagen und Schritten zu verkaufen. Anst. beim Portier Wilhelmstraße 7.

Ein gut erhaltener **Wäschtopf** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Umzugsfahrten werden billig gefahren. Robert Poosch, Schuhmacherstr. Nr. 19.

Garantirt reinen Bienenhonig à 0,70 Mark pro Pfund empfiehlt

S. Simon, Elisabethstr. 9.

Ein möbl. Zim. u. Abz. 1. Okt. zu verm. Neust. Markt 12.

Den Verkauf der beliebten **Speise-Karpfen** vom Dom. Birkenau habe ich wieder übernommen, und empfehle dieselben lebend aus meinem Fisch-Bassin. A. Kirmes, Elisabethstr., Filiale: Brückenstr. 20.

Feinsten **Leckhonig** - Pfund 80 Pfg. - empfiehlt Carl Sakriss.

Feinste Kastelbays **Matjes-Heringe** - Stück 25 und 30 Pfg. - empfiehlt Carl Sakriss.

Beste, gesunde **ital. Weintrauben** (keine Auktionswaare) Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger. Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Direkter Bezug feinsten ital. u. span. Weine! **Marca Italia Sherry** zu äusserst billigen Preisen. M. Silbermann, Thorn.

Spratt's Patent-Hundekuchen, bestes Hundefutter, empfiehlt Heinrich Netz.

Wilhelmsplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube etc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

In meinem Hause Coppenhufstr. 22 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person per 1. Oktober zu vermieten. N. Zielko, Coppenhufstr. 22.

Wilhelmsstadt, Friedrichstraße 10/12 ist wegen Abkommandierung die Wohnung des Herrn Leutnant Zastrow, 3. Etage, 6 Zimmer, und sämtl. Zubeh., auch mit Pferdefall und Burschenzimmer von sofort oder später zu vermieten. Näheres durch den Haushälter Donner.

Breitestraße 16, 1 oder 2 große, helle Vorderzimmer, möblirt auch unmöblirt, zu vermieten. Zu erfragen bei M. Loewenson, Juwelier.

Herrschafliche Wohnung, 8 Zimmer u. Zubeh., hochpt., Schulstraße 23, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Ein Laden nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort Mietpächter Markt 16 zu vermieten. W. Busse.

Kräftigen, guten Willtagstisch zu haben. Windstr. 5, II, I.

Mieths-Kontrakte, Formulare sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Wer rasch, billig und gut lochen will, verwende



Maggi's zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., sowie Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei A. Kirmes, Kolonialwaaren und Delikatessen, Gerberstr. 31 u. Filiale: Brückenstr. 20.

Pianos, kreuzs., v. 380 Mk. an montl. Franko 4 wöch. Probeseid. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Feine **Anlagen, Umänderungen u. Reparaturen** an elektr. Klingeln und Telephons führt sauber aus Max Warth, Breitestr. 18.

Thorner Schirmfabrik



Rudolf Weissig

Brücken- und Breitestr.-Ecke. Stets Neuheiten in Sonnen- u. Regenschirmen. Reichhaltige Auswahl in Fächern u. Spazierstöcken. Größtes Lager am Plage. Reparaturen von Bezügen der Schirme schnell, sauber und billig.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenhal imgehabte

Wohnung, Breitestraße 31 L, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Gerstenstr. 3, 4. Et., febl. Wohnung 3 Zim. zu verm. Zu erste. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

In meinem Hause Deltigegeistr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubeh. vom 1. Oktober er. zu verm.

N. Zielko, Coppenhufstr. 22.

Wilhelmsplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube etc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

In meinem Hause Coppenhufstr. 22 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person per 1. Oktober zu vermieten. N. Zielko, Coppenhufstr. 22.

Wilhelmsstadt, Friedrichstraße 10/12 ist wegen Abkommandierung die Wohnung des Herrn Leutnant Zastrow, 3. Etage, 6 Zimmer, und sämtl. Zubeh., auch mit Pferdefall und Burschenzimmer von sofort oder später zu vermieten. Näheres durch den Haushälter Donner.

Breitestraße 16, 1 oder 2 große, helle Vorderzimmer, möblirt auch unmöblirt, zu vermieten. Zu erfragen bei M. Loewenson, Juwelier.

Herrschafliche Wohnung, 8 Zimmer u. Zubeh., hochpt., Schulstraße 23, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Ein Laden nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort Mietpächter Markt 16 zu vermieten. W. Busse.

Kräftigen, guten Willtagstisch zu haben. Windstr. 5, II, I.

Mieths-Kontrakte, Formulare sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Bezugnehmend auf die ministerielle Verfügung über **Schaufenster-Beleuchtung** empfehlen wir als Innenbeleuchtung die vorzüglich brennenden **Nernstlampen**.

Der Stromverbrauch der Nernstlampen beträgt nur 40 pCt. der bisher gebräuchlichen Glühbirnen.

Elektrizitätswerke Thorn.

Konkurs-Waarenlager.

Das zur **W. Rozuski'schen** Konkursmasse gehörige **Waarenlager**, bestehend aus:

Schuhwaaren aller Art,

für Herren, Damen und Kinder, soll im ganzen verkauft werden. Gerichtliche Tage Nr. 5510, 20. Versteigerte Offerten nebst einer Bietungskaution von Mk. 500 sind bis zum **3. Oktober d. J.**, vormittags **10 Uhr**, bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind. Besichtigung des Lagers täglich von 8-10 Uhr vormittags. — Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn den 19. September 1901.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Große goldene Medaille. Paris 1900. Große goldene Fortschritts-Medaille. Neumünster 1901. Verdienst- und Ehrenkreuz. Norddeutsche Ausstellung 1901. Grand Prix mit Ehrenkreuz. Wizza 1901. Englische goldene Staatsmedaille. London 1901.

Das wirklich sofort helfende, beste, billigste Haus- und Heilmittel gegen: **Katarrhe, Influenza, Verschleimungen, alle Erkältungen, Krankheiten des Magens, der Niere, der Nerven, Schlaflosigkeit, Husten, Verdauungsbeschwerden** etc. ist

Sieber's preisgekrönter berühmter Aepfelthee

aus 6 Aepfelsorten von höchstem Säuregehalt. Man mache nur einen Versuch und sei überzeugt, daß man nie wieder zu einem anderen Heilmittel greift. Der in **Sieber's Aepfelthee** enthaltene große Pflanzensäure löst, lindert u. heilt schon nach wenigen Tassen. Großartige Erfolge. Viele Dankschreiben. Packete 50 Pf. und 1 Mk. Man verlange aber ausdrücklich **Sieber's Aepfelthee** und weise Nachahmungen entschieden zurück! Zu haben bei

Paul Weber, Drogerie.



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Dachpfannen.

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblends- und alle Arten Formsteine

in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco

jeder Weichselabfertigung und frei Waggon Thorn
Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams, Thorn, Leibnizstr. 38.



Zum Familienfest

ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN** ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt.

Man verlange es in allen Geschäften.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise. Für **Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Schuhwaarenfabrik

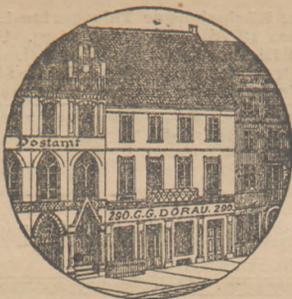
C. Günther, Ruchlin (Wofen).

Generalwaarenvertriebsgeschäft versendet an Jedermann gegen Nachnahme: **Schaftstiefel** 5,25 Mk., **Kropfstiefel**, Doppelsohlen, 8,00 Mk., **Herrenzugstiefel** 4,50 Mk., **Zugstiefel**, Spiegeltrochler, Doppelsohlen, 6,00 Mk., **Herrenhalbschuhe** aus Zuchtstiefler 4,50 Mk., in nur dauerhafter Waare, auch alle anderen, bis zu den feinsten Schuhwaaren. — Viele tausend Dankschreiben. — Waagenleitung und Preisliste über Schuh- und viele anderen Waaren unkostr. — Wiedervertreter und sonstige Vertreter gesucht.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Sella, organisch-animales Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlaßt werden. — Herr Dr. Zacharias schließt seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Mögen Herrrn Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der **Pilulae roborantes Sella** anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die **Pilulae roborantes Sella** nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten, Provinz Por**, zu beziehen, à Schachtel 1,50 Mk.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.



C. G. Dorau, Thorn.

Gegründet 1854 gegründet neben dem kaiserl. Postamt.

Tuchlager, Herren-Moden u. Uniformen nach Maass.

Täglicher Eingang v. Neuheiten für Herbst und Winter.

E. A. Kühn Thorn

(vis-à-vis dem Café „Kaiserkrone“)

zeigt den **Eingang sämtlicher Neuheiten** für Herbst und Winter an.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden. Uniformen, tadellose Ausführung. Militär-Effekten, umfangreiches Lager. Umtausch und Renovirung von Effekten.

B. Kaminski, Thorn

Brückenstr. 27 THORN Brückenstr. 27.

Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Anfertigung unter Garantie für eleganten Sitz und tadellose Ausführung.

•••• **Militär-Effekten.** ••••

Das so beliebte und von Aerzten empfohlene **Malz-Extrakt-Bier (Stambler)** aus der **Ordensbrauerei Marienburg** ist wieder vorrätig. Alleinverkauf für Thorn bei **A. Kirmes, Elisabethstraße.** Filiale: Brückenstraße 20.

Alle Erwartungen übertrifft Metall-Putzglanz Amor.

Das Beste.

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben. Fabrikanten: **Lubszynski & Co., Berlin NO.**

Original-Petkuser Saatroggen,

in plombirten Säcken, zu Original-Preisen des Bäckers, auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht

Landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft, Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sella'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Gaze, Birtreilungsmittel (Preis 2,50) vorzüglich bewährt. Schmeizgen verschwinden sofort. Anerkennungsbriefchen laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Medaillen, ist **heute nur allein** zu beziehen durch die **Sella'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**. Sella's Universal-Heilmittel, Gaze und Birtreilungsmittel sind gesetzlich geschützt.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Narkruher Lebensversicherung 1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 457 Millionen Mk.

Gesamtvermögen: 148 Millionen Mk.

Jahreseinnahme: 22 Millionen Mk.

Jahresüberschuss: 4 1/2 Millionen Mk.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:

für 1900 bei den ältesten Versicherungen bis 99,6 % der Jahresprämie

Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter in Thorn: Leo Ziesak, Baderstraße 6;

„ „ **Briesen: Leopold A. Littmann;**

„ „ **Eulmssee: B. v. Dziogielewski.**



Mein Geschäft

befindet sich

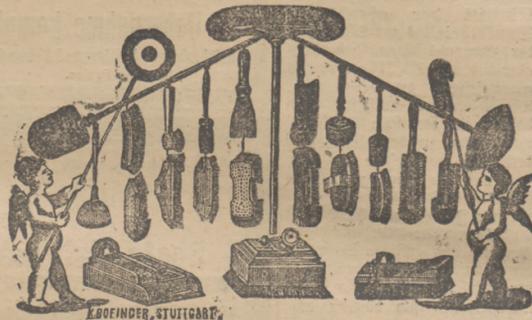
vom **1. Oktober** **Neustädter Markt Nr. 23.**

Hugo Krüger, Tapezier und Dekorateur.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

Paul Blasejewski, Elisabethstrasse Nr. 11.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Neue Westpreussische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnte Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infektionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber.

Bestellungen

zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2 Mk. 20 Pf. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Bank- und Handels-Zeitung

Die in Berlin täglich seit 48 Jahren erscheinende

Spezial-Zeitung

für Getreide und Mehl, Spiritus, Vieh und Wolle, Zucker und alle anderen Produkte der Landwirthschaft.

Sie bringt täglich aus allen Theilen Deutschlands unsäglich und erschöpfende Original-Depeschen und Korrespondenzen und genaue zuverlässige und neue Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Säesaaten-, Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch annehmbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktionshandelsverkehr. Die täglichen Berichte der Zentral-Notirungs-Stelle der Preussischen Landwirthschaftskammern werden ebenso wie die Preisnotirungen der Landwirthschaftskammern der einzelnen Provinzen veröffentlicht, und zwar erhalten die Interessenten diese Preise durch uns ebenso schnell als dies bei direktem Bezug von den Kammern der Fall sein würde.

Einzigste Zeitung Deutschlands, die täglich Original-Depeschen von Getreide-Märkten, wie Odessa, Riga, London, Pest, Wien, Newyork, Chicago, Toledo, Paris u. s. w., sowie von allen größeren Wochen-Märkten des Inlandes veröffentlicht. Ihre Preisnotirungen von der Berliner Frühlingsbörse sind maßgebend.

Täglich die neuesten Nachrichten vom Effektenmarkt.

Ausführl. Courszettel der Fondsbörse.

Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten:

„Landwirthschaftlicher Anzeiger“

anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft und Volkswirthschaft Autoritäten sind.

Wöchentlich die Verlosungskliste d. „Deutschen Reichs- u. Staatsanzeiger“.

Die Bank- und Handels-Zeitung ist ein treuer und zuverlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Wegweiser im Produktions- und Geschäftsverkehr.

Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten beantwortet; ebenso sind wir erbötig, gegen eine kleine Expeditionsgebühr unseren Abonnenten per Depesche Mittheilungen von größeren Preischwankungen im In- und Auslande zu machen.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ mit allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 8 Mark.

Bestellungen nehmen sämtliche Postämter an.

Anzeigen 40 Pf. die Petitzeile.

Expedition der Bank- und Handels-Zeitung, Berlin W., Wilhelmstraße 43a.

Probe-Nummern gratis und franco.

Einen gut. erbalt. Bettstirn u. mehrere andere Sachen hat billig zu verkaufen **Gastwirth Reichert, Neustädter Markt.**

Möblirte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelast und Pferdebestall, sofort zu vermieten **Bromberg, Borkstadt, Schulstraße 22, l. rechts.**

Die von Herrn Hauptmann **Grohn** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 52, II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern etc. ist vom 1. Oktober zu vermieten.

Näheres **Brombergerstr. 50.**

Alein möbl. Zimmer mit auch ohne Befestigung zu vermieten **Zuchmacherstr. 11, 2 Et.**

Deutsche Sagen.

(Nachdruck verboten.)

1. Sonntags-Entheiligung.

„Sonntagsarbeit bringt keinen Segen“, sagt das Volk und weiß viele Beispiele zu erzählen, wie Sabbatschänder grausam bestraft wurden. Die Geschichten vom Holzhacker, der zum Bohrer für seine Sonntagsarbeit in den Mond verbannt wurde, sind hinlänglich bekannt, es seien hier einige andere mitgeteilt:

In Rindstadt in Franken lebte eine Spinnerin, die sehr habgierig war. Sie arbeitete Tag für Tag, um immer mehr Geld aufhäufen zu können, und wenn am Sonntag die Glocken klangen, und die Leute andächtig zur Kirche gingen, blieb sie ruhig an ihrem Spinnrocken sitzen, weil sie, wie sie spöttisch sagte, zu solchen unnützen Gängen keine Zeit habe. Sie zwang auch ihre Mägde, mit ihr zu schaffen. Als diese nun wiederum an einem Sonntage saßen und spinnen, kam es den Mägden vor, als bräche aus dem Spinnrocken ihrer Herrin Feuer. Auch diese hatte es bemerkt, da es jedoch gleich wieder verschwand, wurde es nicht weiter beachtet. Am nächsten Sonntag wurde das Feuer größer, konnte jedoch noch gelöscht werden. Die geizige Spinnerin arbeitete aber trotz der gegebenen Warnung auch am folgenden Sonntag mit ihrem Gesinde. Kaum hatten sie sich indes diesmal an den Flachsdresch und die Mägen zu drehen begonnen, so gingen die Spinnrocken in Flammen auf, und das ganze Haus brannte nieder. Die Sabbatschänderin nebst zwei ihrer Kinder verbrannte.

Man erzählt auch von einem Müller, der am Sonntag sein Korn mahlen wollte, das aber statt zu Mehl zu Asche wurde.

Einem Bauer, der den Sonntag entheiligte, verbrannte die Scheune mit allem, was darin war.

Ein anderer Landmann wollte am Ferktag pflügen und die Pflugschar mit einem Eisen scheuern. Das Eisen wuchs ihm zur Strafe an die Hand, und er mußte es mehrere Jahre unter großen Schmerzen mit sich herumtragen, bis ihn Gott nach vielem Flehen davon befreite.

2. Das taube Korn.

Die Einwohner von Stavoren in Friesland waren stolz und übermütig geworden, und da sie Gold in Fülle hatten, ließen sie, um ärmere Leute andere Städte zu ärgern, Thor und Thür damit beschlagen. Eine alte, geizhalsige Wittve that es aber allen ihren Nachbarn in Stavoren zuvor. Einstmals trug sie einem Schiffer, der nach Danzig fuhr, auf, das Beste, was er laden könne, für ihre Rechnung mitzubringen. Der Schiffer sann nach, wußte aber nichts Besseres als schönes, volnisches Getreide, denn als er abfuhr, war das Korn in Friesland sehr theuer. Da der Winter aber früh eintrat, nöthigte ihn der Frost, in Bornholm zu überwintern. Als er nun endlich in Stavoren im Frühling anlangte, war hier indes das Korn billig geworden, und die Wittve ließ deshalb geringfügig die ganze Ladung des Schiffers vor der Stadt in die See werfen. Nach einiger Zeit erhob sich an der Stelle, wo der Frevler geschah, eine mächtige Sandbank, „Frauensand“ geheißt. Hier wuchs fortan nur taubes Korn. Die Sandbank versperrte aber dermaßen den Hafen der Stadt, daß dieser völlig unbrauchbar wurde. Somit wurde die ganze hochmüthige Stadt gestraft.

Die Aster.

Blumen-Skizze von Chr. Kjærböll.

(Nachdruck verboten.)

Die Aster ist der Fluren Sterne, und ihre bunte Farbenpracht erblickt das Auge doppelt gerne am Abend vor des Jahres Nacht.

(Frosch.)

Diese reizende Herbstblume, welche durch die Fülle ihrer Blüten den Blumenfreund bis in den Spätherbst hinein erfreut, hat ihren Namen von den strahlenförmig stehenden Randblumen, welche den Blüten ein sternförmiges Aussehen geben, und weshalb schon die alten Griechen und Römer verschiedene Arten dieser Gattung und auch ähnlich blühende Pflanzen mit dem Namen Aster, d. h. Stern, bezeichneten.

Unsere Gartenasterblume stammt aus China und ist um 1730 bei uns eingeführt. Sie erstreckt sich bald einer allgemeinen Beliebtheit; man kultiviert jetzt in Europa über 800 Arten von Asten, und wie in ihrem Heimatlande, so ist sie auch hier ein herrlicher Hauptzuchtgegenstand der Gärten geworden. Auf den niedrigeren Bergen mit kalkhaltigem

Boden kommt durch einen großen Theil Deutschlands und Oesterreichs eine wildwachsende Aster vor, die nach einer Erwähnung in dem Virgil'schen Lehrgedichte vom „Landbau“ gewöhnlich Virgil's Aster (Aster Amellus) genannt wird. Virgil empfahl die Wurzel als ein Heilmittel für kranke Bienen; der lateinische Beiname ist von dem Fluße Mella entlehnt. Die Pflanze treibt gewöhnlich einen geraden, ein bis anderthalb Fuß hohen, oben verästelten Stengel, der mit länglich lanzettförmigen, schwach behaarten, ganzrandigen Blättern besetzt ist, und eine reichblüthige Trugdolde, die schöne, gewöhnlich mehr violett als blau gefärbte Blüten trägt.

Die Strand-Aster (Aster Tripolium), die schönste Herbstblume des Meeresstrandes, hat fleischige, aber schmale Blätter, zwischen denen sich, etwas fußhoch, die Dolde mit den Blütenköpfchen erhebt, in denen die goldgelben Scheibenblüten wirksam mit dem blauviolett-rosa Randblüten kontrastieren und der Virgil's Aster an Schönheit nicht viel nachgeben. Von der Alpen-Aster (A. alpinus) erzählt die Sage, daß die Gensien sie vor Sonnenaufgang freisen, um sich schutzfest zu machen. Unsere übrigen einheimischen Asten sind unscheinbar, bei der Gold-Aster (A. linosyris) fehlen die Strahlenblüten ganz; bei der weidenblättrigen Aster (A. salicifolius), die in Flußthälern vorkommt und sich durch ganz schmale bis fingerlange Blätter zu erkennen giebt, sind sie weiß und werden erst später bläulich.

Ueber die Entstehung der Aster erzählt die Legende: Zu der Zeit, als unser Erlöser noch ein Kind war, sandte sein Vater die Engel aus dem Himmel herab und gab ihnen Knabengestalt, um mit dem kleinen Jesus und anderen frommen Kindern in Nazareth zu spielen. Da begab es sich eines Tages, daß der kleine Johannes, der namlische, der seines Herrn Lieblingsjünger wurde, mit seinen himmlischen Gespielen in einem schönen Blumengarten sich erging. Der Abend war schon angebrochen, und die Sterne traten immer heller aus dem dunklen Aether hervor. Da sprach der Engel zu Johannes: „Ich will nun schlafen gehen.“ — „Wo ist dein Bett, lieber Fremdling?“ fragte Johannes. — „Dort oben bei den Sternen,“ entgegnete der Engel. — „Ach, da muß es sich wohl recht süß schlafen lassen,“ seufzte der Kleine, „wenn ich doch mit dir gehen dürfte.“ — „Dein Bett ist auch schon droben gemacht,“ tröstete ihn der Engel, „aber da wirst du dich hier unten erst noch ein Weilchen recht müde liegen müssen, du armes Kind.“ Der Knabe verstand die letzten Worte des Engels nicht und pflichtete schnell ein Sträußchen von Rosen und Lilien, um sie seinem lieben Gespielen zum Andenken bis zum andern Morgen mitzugeben. „Da hast du ein Sträußchen,“ sprach er zu dem Engel, „und wenn du morgen früh wieder herunter kommst, so vergiß nicht, mir ein anderes von droben mitzubringen, denn da müßt ihr ja viel größere und schönere Blumen haben, als wir.“ — „Die haben wir auch,“ antwortete der Engel, „aber wir können sie nicht zu Euch herunter bringen. Siehst du die Sterne am Himmel leuchten? Das sind unsere Blumen, die sind aber so groß und hell, daß du mit deinen kleinen und schwachen Augen wohl schwerlich würdest hineinschauen können, wenn ich sie dir so nahe brächte, wie diese Rosen und Lilien. Ich kann dir das alles nicht so deutlich sagen, aber diese Blumen sind nicht in Erdreich gepflanzt, sondern im blauen Aether, und sie nähren sich nicht von Sonnenstrahlen, sondern von Gottes Augenlicht. Jedoch will ich dir morgen ein Sonnensträußchen von solcher Blume mitbringen, das wollen wir in deine Erde pflanzen, und wer weiß, was daraus werden kann.“ — Der Engel küßte den Knaben und verschwand. Am andern Morgen kam er wieder, wie er versprochen, und hatte ein hellglühendes Körnlein in der Hand, das gruben sie selber in die Erde und begossen es alle Morgen und alle Abend mit frischem Wasser, das der Engel in seiner Hand brachte. Der kleine Johannes erzählte nun allen guten Kindern in Nazareth, daß er einen Stern in seinen Garten gesät habe, und die Kinder kamen alle Tage, um zu sehen, ob der Stern noch nicht aufgehen wollte. Und siehe, da erwuchs und erblühte im Herbst eine schöne, bunte Blume, von runder Gestalt und ringsum von vielen schmalen Blättchen, gleich wie von Sternstrahlen umgeben, und sie erhielt den himmlischen Namen, den die Kinder ihr gegeben hatten: Sternblume! Zu den Sternen willst Du uns're Augen lenken, daß wir an der Sterne Schöpfer und an deinen mögen denken!

Zugvögel.

Phantase von Ludwig Kessel.

(Nachdruck verboten.)

Jene weißen, feinen Spinnfäden fliegen langsam durch die Luft, die im Volksmund „Altwieserfommer“ genannt werden. Sie sind wieder ein kurzer Lichtblick der Sonne, sonst nur ein feiner rieselnder Regen. Der Wind jagt die grauen Wolkenfäden muthwillig am Himmel dahin. In den Parkanlagen liegen die ersten gelben Blätter an der Erde. Das noch vor kurzem fastige Grün des Grases macht einem trockenen Gelbbraun Platz und wenn der Wind durch das Astwerk der alten Kastanien fährt, schüttelt er die stacheligen, grünen Früchte herunter, deren brauner Kern das beliebte billige Spielzeug der Jugend bildet.

Der nasse Wind treibt die Wolkenfäden über den müden Himmel, der stumpf und theilnahmslos auf die braunen Stoppelfelder, auf die herbstlichen Bäume und die in Nebel und Dunst gehüllte Landstraße herniederloht. Das ist die Zeit, in der die Zugvögel ihren Weg wieder nach dem sonnigen Süden nehmen.

Vom Ostseestrand, aus den mecklenburgischen Gegenden flattert ein Schaar Störche. Ein alter Leitvogel fliegt mit regelmäßigem Flügelschlag der Schaar voran. „Eine saubige Gegend“ meint er, mit dem Schnabel vorwärtsweisend.

Weiter fliegen die Störche und die Kinder, die unten auf der Landstraße stehen, weisen mit ihren dicken Patzschänden empor in die Luft und singen ihre alten, bekannten Kinderreime. Mit großen, blauen, blitzenden Augen schauen sie den Störchen nach und mit ihren röhren, frischen Lippen erzählen sie einander von dem kleinen Brüdchen oder dem kleinen Schwesterchen, das ihnen Meister Adebarr in diesem Sommer durch den Schornstein hat in's Haus fallen lassen. . . .

Weiter flattern die Störche. . . . Unter ihrer Fluglinie windet sich die Elbe: ein breites silbernes Band durch die fruchtbare Erde der Magdeburger Börde. Neue Zuggenossen stoßen hier zu der südwärts fliegenden Schaar. Draußen vor der Vorstadt wandeln ein paar Leute; junge Menschen sind es, die in die Dämmerung des Herbsttages hinauswandeln, um sich für einige Minuten allein anzugehören. Die Liebe sieht und merkt nichts von der nachkalten Witterung, sie nimmt mit dem Geringssten fürlieb, denn sie ist bedürfnislos und anspruchslos. Sie haben einander gefunden, gefunden für's Leben. . . .

Das breite Silberband der Elbe ist aus dem Gesichtskreis der Störche verschwunden. Thüringens Hügel mit den schnellen Bächen und den sprudelnden Kristallquellen tauchen auf. Die buntesten Farben seiner Palette hat der Herbst auf die Wälder dieses herrlichen Flecks deutscher Erde getupft: roth und gelb die Buchenblätter, dazwischen das dunkle Schwarzgrün der ersten Tannen und das matte Silber der leuchtenden Birkenstämme. In der Mitte des Gebirgszuges, auf dem Renssberg, machen die Störche halt, denn hier ist es zu schön, um nicht ein wenig zu verweilen. . . .

Ein altes Mütterchen mit Runzeln und aber Runzeln im Gesicht kommt mit gebeugtem Rücken ans dem Wald gehumpelt. Sie hat eine Bürde Reisig gesammelt, Brennholz für den nahenden Winter, der sich in den Bergen früher bemerkbar macht als drunten in der Ebene. Langsam schleicht die Alte Schritt für Schritt vorwärts. Mit ihren alten Beinen will es schon lange nicht mehr recht gehen. Sie haben ein lauges Leben angestrengt Dienst thun müssen. Nun sind sie ruhebedürftig.

Die Störche haben sich wieder erhoben und sind weiter geflogen. Ueber das gezeichnete Franken hinfuhr, durch das Meininger und Koburger Land, über Main und Werra bis dorthin, wo sich ein Häusermeer alter gothischer Thürme und Zinnen erhebt: Mürrberg. Ein enghes labyrinthisches Straßengewirr in der Mitte der Stadt; nach außen zu dehnen sich die breiten wohlgepflegten Straßenzüge der Neustadt. Innen in der Stadt und außen rings um die Peripherie aber ragen die langen Riesenschlote, die schwarze Rauchfahnen in den Herbst hinausblasen. . . . Hier lebt die Arbeit, die emsige Arbeit, die nicht rastet und nicht ruht und ihrem Athem in dem Dampf der Maschinen in die Luft hinausfaucht. . . .

Das konnte natürlich unseren Störchen nicht gefallen, denn der Storch liebt die Weite des Sumpfes, in dem an Fischen und anderen Lurche thieren kein Mangel ist. So flogen denn die Störche weiter: über das geschäftige Augsburg hin fort, die Franenthürme des biergeligen Münchens ließen sie links liegen, bis sie an die schneegekrönte Zinne der Alpen kamen, wo es einer besonderen Ortskenntnis und Erfahrung bedurfte, um die richtigen Zugstraßen und die bequemsten Thäler zu finden. Doch wozu hätte unser Herrgott die Flüsse erschaffen? Den Junfluß ging es hinunter, bis in die Innsbrucker Gegend, dann flog man über den Brenner, bis man die Eisack fand, deren Silberband man bis nach dem herrlichen Süden verfolgte. . . .

Zwischen Sterzing und Bozen war es, wo der Leitstorch wieder einmal eine Pause kommandierte. Schon lösten mächtige Kastanien die ersten Tannen ab und schon wurden einzelne Zypressen sichtbar. Auf den Feldern war man mitten in der Weinernte. Maulthiere und Esel zogen und trugen die schwer beladenen, zweirädrigen Karren, die bis oben hin mit Trauben und Beeren gefüllt waren. Lustigkeit und Fröhlichkeit herrschte in diesen Gefilden, in denen noch der Sommer in seiner vollsten Pracht thronte. . . .

Zimmer geeigneter wurden die Landstriche. In der fruchtbaren Ebene hinter Trient war die Frucht des Wachus vorzüglich gerathen. Weiter doch flogen die Störche: an dem Urgestein, das die Ufer des Gardasees umrahmt, vorbei, über Verona hinfuhr, durch die Lombardei, die Emilia, Umbrien und über den Appennin hin fort, bis der ewige Frühling der neapolitanischen Gegend vor ihnen lag. . . .

„Hier laßt uns längere Zeit rasten,“ sagte der alte Leitstorch. „Bis hierher kommt der nordische Winter doch nicht so leicht und Fröhliche und Sumpsthiere giebt es auch hier zur Genüge!“

Wie ein leichtes Lüftchen aus dem sonnigen Süden weht es nach der nordischen Heimat zurück. . . .

Welke Blätter decken bald den Boden. Raschelnd wird durch das welke Blättermeer der Herbst schreiten, um die baldige Ankunft des Winters zu künden. . . .

Störche, Schwalben, Staare, Meisen und Finken haben den Zug nach dem Sonnenland angetreten, und nur der graue Spatz will uns während der kurzen Tage treulich Gesellschaft leisten.

Auch in mancher Menschenbrust wird da die Sehnsucht nach dem Süden wach.

D, wer diese Sehnsucht doch stillen könnte! —

Der beste Sohn.

Von F. Karlberg.

(Nachdruck verboten.)

Als Arzel Lund den ersten Schritt ins Geschäftsleben that, geschah es als vierzehnjähriger Laufbursche mit dicken rothgefrorenen Händen und zu kurz und eng gewordenem Anzug. Sein geringer Lohn belief sich auf drei Mark pro Woche, was seinem Chef vorläufig vollständig genug dünkte, da er doch bei der Mutter wohnte. Diese Mutter hielt einen Privat-Mittagstisch für „bessere Herren“, und quälte sich Tag für Tag von morgens früh bis abends spät, ja manchmal auch sogar von abends spät bis morgens früh. In ihrer Wirtschaft waren eben nur ihre beiden Arbeitshände und Ordnung war bei ihr die Hauptsache.

Am meisten Sorge machte ihr freilich der Mann, welcher ans übergroße Liebe zur Flasche „krant“ geworden war. Dit hatte sie kein anderes Mittel für ihn zur Hand, als daß sie ihn in der guten Stube einschloß, damit er die Herren nicht incommodirte, und hier hielt er dann mit den Möbeln überlaute, handgreifliche Zwiesprache. Arzel pflegte bei solchen Gelegenheiten in der Küche zu haufen, wo er der Mutter redlich half. Arzel war schon immer von jeher ein gutes Kind gewesen und würde sie immer Freunde machen, davon war ja seine Mutter felsenfest überzeugt. Der Gedanke: um des Kindes willen, hielt die gute Frau in allen Lagen ihres mühevollen Lebens aufrecht, er stärkte ihren Muth und gab ihr oft übermenschliche Kraft, alle Widerwärtigkeiten zu ertragen. Und die waren ihr, weiß Gott, auf ihrem langen Lebenswege gar zu oft begegnet, wenngleich sie allen Dingen die beste Seite abzugewinnen pflegte. So war sie auch nicht verbittert worden und hatte für jedermann ein freundliches Wort und, wer ihn hören wollte, auch einen guten Rath.

Was Wunder, wenn ihre Herren als alle großen und kleinen Leiden sowohl als Freuden anvertrauten? — Sie hatte stets ein mitfühlendes Herz, verstand ebenso die Jugend wie das Alter.

Da starb ihr Mann. Als der Prediger an dem offenen Grabe einige Worte des Trostes an die beiden Hinterbliebenen, Mutter und Sohn, richtete, da weinte die Wittve aufrichtige Thränen und fand es nur ganz in der Ordnung, zu sagen, sie und das Kind haben nun ihre einzige Stütze verloren — und das glaubte sie in jenem Augenblick selber.

Danach ging alles wieder seinen alten, gewohnten Gang. Agel war nur während der Mahlzeiten und abends im Hause der Mutter zu sehen, er hatte Interesse für seine Arbeit, war ehrlich, pflichttreu und fleißig, und da schien es garnicht einmal so merkwürdig, daß er binnen kurzem avancierte und seiner Mutter eines Tages die erfreuliche Mitteilung machen konnte, daß er fortan ganze fünfzig Mark Gehalt pro Monat beziehen würde.

Nach weiteren zwei, drei Jahren wurde er „Lagerchef“ des ungeheuer großen Waarenlagers und machte seiner Mutter den Vorschlag, ihren Mittagstisch aufzugeben, und sie, die in ihrem Sohne die personifizierte Weisheit sah, erfüllte ihm diesen Wunsch ohne Widerrede. Zwar that es ihr sehr, sehr leid, sich von den liebgewordenen Menschen und von der ihr so unentbehrlichen Arbeit zu trennen, aber ihr Junge wollte es so, und „einen solchen Sohn, wie mein Agel, giebt's ja garnicht wieder“ wurde der Refrain bei allen ihren gelegentlichen Gesprächen mit den Nachbarinnen.

Agel, der nunmehr ein eleganter, junger Mann mit weißen Händen und modernem, passendem Anzug geworden war, brachte des öfteren einige nette Freunde mit in sein stilles Heim, und Mama Lund mußte dann ein feines Abendbrot mit Austern und wohl auch Champagner arrangieren, was sie wohl veranlaßte, so ernst den grauen Kopf zu schütteln; wenn ihr Agel dann aber das Glas erhob und ihr zutrunk: „Dein Wohl, Mütterchen!“ da waren schon wieder die Wolken verschwunden und ihr altes, ehrliches Gesicht leuchtete in eitel Glück und Liebe.

Nach und nach war aus dem einfachen Kaufburschen ein vertrauenswürdiger Mann geworden, den sein Chef seinen besten, treuesten Beamten nannte, und Agel Lund fand es an der Zeit, „gehebt“ zu werden. Da kündigte er eines Tages seiner Mutter seine Verlobung an. Zum Herbst würde die Hochzeit sein. Es legte sich ein fenchter Nebel über die Augen der schlichten Frau bei dieser unerwarteten Eröffnung, doch der Gedanke an das große Glück ihres Goldjungen ließ sie bald das Weh über die bevorstehende Trennung vergessen. Die junge Braut war ja so ein feines, gebildetes Mädchen! Sie war ja auch freundlich und herablassend zu der Mutter ihres Verlobten, so ungefähr, wie man zu Leuten ist, die man anstands- und pflichtgemäß zu dulden gezwungen ist, die aber unter allen Umständen im Wege sind.

Nun wurden große Veränderungen vorgenommen. Die alte Wohnung wurde repariert, tapetiert und durch die nebenan liegende vergrößert, da wurde gemessen, gestrichen und gepußt, daß der alte, an Sparbarkeit gewöhnten Frau die Augen übergingen. Doch sie wurde kaum gefragt. Auch nicht, als die alten Sachen theils verkauft, theils auf den Boden gebracht wurden. In der Rumpelkammer da oben war aber nachher ihr liebster Aufenthalt. Dort stand Vaters altes Kanapee mit dem verschoffenen braunen Ueberzug. Sie hatte schon längst den Gatten als unverbesserlichen Trinker vergessen: in ihrer Erinnerung lebte nur jener Mann, dem sie ihre heiße, treue Jugendliebe gewidmet. Nie mehr dachte sie daran, daß er ihr Glauben und Hoffen genommen, daß er ihr väterliches Erbtheil vergeudet, ihr ganzes Leben freudlos gestaltet hatte, sie gedachte nur seiner als des einzigen Mannes, den sie je geliebt hatte, des Vaters ihres Sohnes. Dort in der Ecke stand die unscheinbare Fußbank, auf der sie so oft gesessen, den Säugling im Arm. Dieselbe Fußbank, die dem aufwachsenden Kinde so oft als Pferd, als Schiff und Lokomotive gedient hatte. Und daneben der Schankelstuhl, den der Liebling an seinem zwanzigsten Geburtstag zum Geschenk erhalten hatte. Vergessen waren die Entbehrungen, die sie sich hatte auferlegen müssen, um dieses Geschenk anzuschaffen, sie dachte jetzt nur daran, wie sie sich beide zusammen darüber gefreut.

Agel, der jetzt wenig Zeit für seine Mutter übrig hatte, versäumte doch nicht, für deren Zukunft — in seiner Weise natürlich — zu sorgen. Sie sollte mit voller Pension bei einer Frau da draußen an der Reichsgrenze wohnen. So brauchte sie doch nicht für sich selber zu kochen und sich zu quälen, alt und klapperig, wie sie schon war.

Das war recht weit von ihrer alten Wohnung, jetzt die Wohnung ihres Einzigen, aber Selma, die werdende Schwiegertochter, hatte bei dieser Anordnung ihren wohlgemeinten Rath gegeben — selbstredend war es dort draußen gesünder. Selma war eben ein ganz praktisches, fürsorgliches Mädchen. Mutter sollte selbstredend ein eigenes, hübsches Zimmerchen haben und durfte unter den alten Möbeln sich ansuchen, was ihr davon paßte.

Da wählte sie die ältesten, unausgezeichneten, und das junge Brautpaar lächelte mittelst über ihren Geschmack und meinte: „Alte Leute sind wunderbar!“

Sie hatten eben noch nicht die Nacht der Erinnerung kennen gelernt. Die beiden Jungen verstanden eben nicht, daß eine hölzerne Fußbank, darauf eine Mutter gesessen, das Kindchen im Schooß, werthvoller für diese Zeit, als der theuerste Divan, den man sich jeden Tag kaufen konnte, wenn man das Geld dazu hatte.

Wenn aber Mama Lund einen ihrer Herren wieder sieht und sie wohl gefragt wird, wie es ihr ergehe, da strahlt ihr faltiges Gesicht und ganz glücklich erzählt sie, wie er es jetzt hat, wie es ihrem Agel geht und schläft dann wie immer: „Einen solchen Sohn giebt es nicht wieder!“

„Sie besüßten ihn natürlich jeden Tag?“
„Was Sie sich wohl denken! Nein, das wär' doch nicht schicklich. Meine Schwiegertochter ist aus hochangesehenen, feiner Familie, der ich doch viel zu einfach bin. Aber so recht lieb und gut ist sie zu mir; oft, wenn sie Gesellschaft hatten, kann ich den anderen Tag hinein kommen, daß ich auch was Untes zu kosten kriegen und dann hebt Agel sein Glas und sagt ganz so wie früher: „Dein Wohl, altes Mütterchen! Nein, das ist wahr, solchen Sohn giebt es nicht wieder!“

Aber das erzählte sie nicht, daß sie diesen guten Sohn mit seiner feinen Frau hatte um die Ecke biegen sehen, damit sie der alten Mutter in ihrem fadenfcheinigen, unmodernem Mantel und Hut nicht zu begegnen brauchen, sie sprach nicht von dem vielleicht allergrößten Schmerz ihres Lebens — daß sie bei der Taufe des Erstgeborenen ihres Sohnes nicht hatte dabei sein dürfen, daß sie an jenem denkwürdigen Tage in der Dämmerung vor seinem Hause gestanden und mit thränenvollem Blick zu den hellerleuchteten Fenstern emporgeschaut hatte.

Solche Kleinigkeiten, die aber allerdings ihrem Mutterherzen manchen Stich versetzten, verschwieg sie wohlweislich. Nur der wehmüthige Blick und der bittere, fremde Zug um die Lippen widerwärtigen stumm ihrem eingelernten Glaubenssatz: „Einen solchen Sohn giebt es nicht wieder!“

Mannigfaltiges.

(Die Blockade der Bari.) Diesen Sonntag Vormittag besuchten die Bari und die Prinzessin Heinrich in Kiel eine Kunsthandlung in der Dänischen Straße in der Nähe des Schlosses. Vor den Schaufenstern sammelte sich eine Menschenmenge, die von Minute zu Minute anschwellend und den Laden förmlich blockierte. Nach einer Stunde verbreitete sich die Kunde, daß Bari und Prinzessin bereits im Schlosse eingetroffen seien. Die Menschenmenge war an's höchste überbracht. Als die Bari bemerkt hatte, daß die Straße mit Menschen besetzt sei, fragte sie den Ladeninhaber, ob das Haus einen Ausgang noch hinten habe. Der Kunsthändler erwiderte: „Der Ausgang ist durch eine Planke gesperrt.“ „Nacht nichts!“ meinte die Bari, wenn Sie uns eine Leiter zur Benutzung geben, steigen wir über die Planke.“ Gesagt, gethan! Die Leiter wurde aufgestellt, die Bari und die Prinzessin stiegen hinauf und sprangen auf das Nachbargrundstück hinab. Von dort erreichten sie unbemerkt das Schloß und verschwanden durch das Thor. Die Hunderte von Neugierigen hatten das Nachsehen.

(Typhusepidemie.) In Gelsenkirchen ist durch schlechtes Trinkwasser eine Typhusepidemie ausgebrochen. 50 Kranke wurden in das Krankenhaus eingeliefert; viele Fälle sind in Privatpflege. Auch in Witten grassirt der Typhus. Die Seuche fordert viele Opfer.

(Erstickt an giftigen Gasen) sind in Halle (Saale) in Soolebrunnen der Saline zwei Maschinenwärter, die zur Beseitigung einer Betriebsunregelmäßigkeit hinabgestiegen waren.

(Große Waarendiebstähle), die auf 16 Jahre zurückdatiren, sind in Braunschweig bei der Konfektionsfirma H. R. Weiße entdeckt worden. Der Inhaber der Firma schätzt den gesammten Schaden an 200 000 Mark. Die Diebesbande, die aus früheren und jetzigen Angestellten besteht, ist ermittelt und zum Theil gefänglich. Durch Hausdurchsuchung sind bereits Waaren im Werthe von über 20 000 Mark aufgefunden worden, die in den zwei letzten Jahren gestohlen worden

sind. Eine große Anzahl Personen soll als Helfer in Betracht kommen. — Braunschweigische Blätter erzählen dazu noch des näheren: Eine schon bei den früheren Inhabern thätige und seit 16 Jahren bei der Firma angestellte Mantelnäherin hat eingestanden, seit 16 Jahren täglich, vom ersten Tage ihres Antritts an, Waarendiebstähle ausgeführt zu haben, ebenfalls gestand eine seit 12 Jahren mit Unterbrechung bei genannter Firma thätige Verkäuferin, jetzt in Thale wohnhaft, die ihr zur Last gelegten zahlreichen Diebstähle. Noch andere Verkäuferinnen, die zum Theil schon verheiratet sind und theils bei den früheren Inhabern thätig waren, sind des gleichen Vergehens beschuldigt und in der Mehrzahl bereits überführt. Hinzu tritt das Heer der Helfer, unter denen sich Schneiderinnen, Rentner, pensionirte Beamte, frühere Verkäuferinnen befinden, bei denen Hausdurchsuchung gehalten ist. Wie raffiniert die Diebstähle ausgeführt wurden, läßt sich daraus erkennen, daß dieselben 16 Jahre lang unausgesetzt und trotz des mehrmaligen Wechsels der Geschäftsbesitzer fortgesetzt wurden und unentdeckt blieben.

(Ein großer Einbruchsdiebstahl) wird aus Mainz gemeldet. Bei einem dort wohnenden höheren Beamten wurden in der Dienstag Nacht an barem Gelde und Werthpapieren nahezu 100 000 Mk. gestohlen. Unter den gestohlenen Werthpapieren befinden sich unter anderem sämtliche Ordensdekorationen des Betroffenen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

(Bei dem Kentern) der Fähre auf der Kulpa sind nach amtlicher Feststellung nicht 23, sondern 6 Personen ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden.

(Ertrunken.) Auf der hochangeschwollenen Kulpa stieß beim Dorfe Džalk (Kroatien) am Montag eine Fähre gegen eine Wassermühle. Von den 25 Personen, die sich auf der Fähre befanden, konnten nur zwei gerettet werden.

(Gegen die „Bergfegerer“) den lebensgefährlichen Klettersport, hat bei der Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Meran der Präsident des Oesterreichischen Touristenklubs Dr. Klobberg eine Rede gehalten, in der er unter lebhafter Zustimmung u. a. sagte: „Ziel- und planlose Kletterpartien, welche der Tourist gar nichts nützen, werden in der letzten Zeit ausgeführt und enden mit tödtlichem Ausgange, wie dieses im Wiener Ausflugsgebiete sich leider fast allwöchentlich ereignet; dieses Kletterwesen gehört nicht mehr zur Touristik, das ist Akrobatik, das ist Selbstmord; viel Leid und Kummer wird dadurch in glückliche Familien getragen und die Touristik als solche herabgesetzt. Haben Sie den Muth und verwahren Sie sich dagegen, und von tausenden Elternlippen werden Sie gesegnet werden, viel Leid, viel Kummer wird den Elternherzen erspart werden.“

(Vom Wetter.) Auch aus allen Landestheilen Oesterreichs, besonders aus Dalmatien, Steiermark und Südtirol laufen Hochwassermeldungen ein. — In ganz Ober- und Mittel-Italien gehen bei empfindlicher Kälte große Unwetter nieder. Viele Flüsse sind aus den Ufern getreten, zahlreiche Ortschaften überschwemmt. Die Traubenernte ist ernstlich gefährdet. In Frosinone sind vier Personen von den Fluten fortgeschwemmt worden und ertrunken. — Starke Schneefälle sind infolge der anhaltenden regnerischen Witterung in allen Theilen der schweizerischen Hochalpen, zum Theil aber auch in den Vor-alpen niedergegangen. Die Engelberger Alpen, ebenso das ganze Tödi- und Glarnergebirge zeigen seit mehreren Tagen einen glänzenden Schneeschmuck, und im Gotthardgebirge schneit es bereits seit einer Woche so ununterbrochen, daß das Hoßz den Schneepflug arbeiten läßt, um die Verbindungen mit Airolo und Andermatt aufrecht zu erhalten. Infolge dessen ist die Temperatur im Alpengebiete stark gesunken, und die sonst bis Anfang Oktober stark besuchten Berg-hotels stehen jetzt schon fast überall leer, weil der Aufenthalt droben im Gebirge nicht weniger als unangenehm ist. Seit vielen Jahren hat man solchen unwirthlichen September nicht erlebt.

(Wegen Verdachts des Mädchenshandel) wurde in Bremen ein jüdisches Ehepaar aus Odessa verhaftet. In ihrer Begleitung befanden sich zwei hübsche christliche Mädchen, die sie nach Singapur mitnehmen wollten. Die beiden Mädchen sind durch das Ehepaar durch allerlei Versprechungen zur Mitreise überredet worden.

(Stiftung.) Ein Kapital von 200 000 Mark zur Verwendung für gute Zwecke hat der kaiserliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Julius von Waldhausen in Moskau, ein geborener Essener, für die Stadtgemeinde Essen ausgesetzt. Die Stiftung soll nach der „Rhein. Westf. Bl.“ im Andenken an den verstorbenen Vater des

Stifters den Namen „Stadt-Essener-Julius-Waldhausen-Arbeiter-Stiftung“ führen.

(Wie Czolgos dem Richter Ryuch entzogen wurde.) Als die Stadt Buffalo am 15. erwachte, erfuhr sie mit Ueber-raschung, daß Czolgos heimlich vom Polizeibeamten zum Saatsgefängnisse, wo ihn die Gewalt der Volksmenge nicht erreichen kann, gebracht worden war. Als sich am Freitag Nachmittag die Nachricht verbreitete, daß Mc. Kinley im Sterben liege, fing eine lärmende Menge an, sich um das Polizeiamt zu sammeln und das Leben des Mörders zu fordern. Der Polizei-Superintendent Bull hegte keinen Zweifel darüber, daß er jedem Angriffe würde Widerstand leisten können, aber er wollte sich doppelt sichern. Er berieth sich mit dem Hilfs-Superintendenten Cusack, und ein sehr gewagter, aber Erfolg versprechender Plan wurde erdacht. Man beschloß nämlich, daß Czolgos als Polizist verkleidet werden solle. Dann suchte sich Cusack einen Polizisten aus, dessen Nüchternheit er kannte und dem er wohl vertrauen konnte. Zu diesem sagte Cusack: „Dies ist Czolgos. Sie werden ihn aus diesem Gebäude heraus und durch die Menge hindurchbringen und ihn, im Staatsgefängnisse abliefern. An der Ecke der Swanstraße und der Franklinstraße wartet ein Wagen, dessen Kutscher nichts weiter weiß, als daß er zwei Polizisten zum Staatsgefängnisse einfahren soll. Niemand außerhalb dieses Zimmers kennt unseren Plan. In der Volksmenge ist niemand, der Czolgos erkennen wird. Wird er entdeckt, so haben Sie die Polizeitruppe von Buffalo zu verlassen. Czolgos hat Muth, und ich glaube, er wird gut durchkommen. Wenn er, nachdem er durch die Volksmenge hindurchgekommen ist, zu entfliehen versucht, so schießen Sie ihn nieder.“ — Die Volksmenge draußen schwoll immer mehr an und wurde immer lärmender. Verschiedene Male wurde versucht, den von Polizisten um das Gebäude herum gebildeten Kordon zu durchbrechen. Bei Eintritt der Dämmerung, gerade als Mc. Kinley in seinen letzten Schlaf versank, wurde Cusacks Plan ausgeführt. Zwei uniformirte Polizisten, der eine sechs Fuß groß, breitschulterig und stark wie ein Herkules, der andere verschiedene Zoll kleiner, schwächlich und mit dem Gesichte eines Knaben, kamen die nach der Franklinstraße hinabstührende Treppe hinab. Die lärmende Menge, durch die sie sich — der größere Mann voraus — den Weg bahnten, schenkte ihnen wenig Beachtung. Nachdem sie die Menge passiert hatten, gingen sie nebeneinander die Franklinstraße bis zur Swanstraße hinauf und stiegen dort in den Wagen. Nicht einen Augenblick zeigte Czolgos eine Spur von Furcht. Mit derselben Ruhe wie sein Begleiter schob sich Czolgos, der ganz wie ein Polizist auftrat, durch die Menge hindurch. Die Fahrt zum Saatsgefängnisse vollzog sich ohne Zwischenfall. Czolgos wurde in eine Zelle eingeschlossen, die scharf bewacht ist, theils um ihn vor Angriffen zu schützen, theils zu verhindern, daß er sich das Leben nimmt; eine Möglichkeit, die die Polizeibehörden sehr fürchten.“

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Wermann in Thorn.

Stadtesamt Mocker.

Vom 12. September bis einschl. 19. September 1901 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Arbeiter Anton Karlowski, S. 2. Lehrer Franz Oszwalowski, S. 3. Lehrer Robert Brieske-Kubinkow, S. 4. Schmied Wladimir Siforaki, S. 5. Zimmergehilfe Alexander Ostrowski, S. 6. Lehrer Franz Funte-Ren-Schöner, S. 7. Landbriestträger Franz Frege, S. 8. Arbeiter Johann Wisniewski, S. 9. Arbeiter Albert Piotrowski, S. 10. Arbeiter Franz Dolecki, S. 11. Schmied Johann Kraus, S. 12. Bahnarbeiter Theodor Kubl, S. 13. Schlosser Anton Schipper, S. 14. Arbeiter Gustav Wolff, S. 15. Arbeiter Thomas Sedowowski, S.

- b) als gestorben:
1. Mitter Friedrich Großmann, 76 J. 2. Rentier Friedrich Meyer, 86 J. 3. Hieronymus Neumann, 10 W. 4. Franz Jakowski, 17 J. 5. Wittve Friederike Wendland, 88 J. 6. Wittve Karoline Platt, 83 J. 7. Leonhard Goldmann, 10 W. 8. Wittve Emilie Budzinski, 56 J.

- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Bessler Ludwig Golembiewski-Liffewo und Wittve Katharine Komatowski. 2. Gebrüder Lokomotivbeizer Friedrich Matkacki und Selma Süttke.

- d) als ehelich verbunden:
1. Seiler Otto Broehl und Vertha Stusa.

Es ist wieder Zeit,

daß Sie daran denken, sich Muster von Tuchen zu für die Herbstkleidung kommen zu lassen. Das alte Tuchhaus von Gustav Abicht in Bromberg verspricht schon jetzt seine Muster von Herbstkleidungen in Herrenstoffen.

22. Sept.: Sonn.-Ausgang 5.46 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.58 Uhr.
Mond.-Ausgang 2.47 Uhr.
Mond.-Unterg. 11.46 Uhr.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
 Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder, im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „König vom Verdienste“ bekrönt, nicht von seinem Verschleiden vollständig geheilt wird.
 Auf Anfrage Broschüre mit hundert Dankschreiben gratis und franco durch das **Pharmazeutische Bureau Valkenberg, Holland Nr. 133.**
 Da Ausland — Doppelporto.
 Für Deutschland: **Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 133.**

Lungenleiden
 wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist **heilbar**
 nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
 Kennzeichen von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Blutsputen, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, anfallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß.
Dr. med. Hofbrückl,
 Spezialarzt für Lungenleiden, Luzern, Schweiz.
 Nach auswärts brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.
 Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.



IX. Berliner Pferde-Lotterie.
 Ziehung 11. Oktober 1901.
3333 Gewinne Werth Mark 100,000
 Hauptgewinne 10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc. Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M. Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
 Unter den Linden 3.
 Gesundes gefiebetes

Häcksel und Preßstroh
 liefert billiger wie jede Konkurrenz nach all. Bahnstationen in Waggonladungen
Briesener Dampf-Häcksel-Schneiderei u. Dampf-Stroh-Presserei
Gustav Dahmer,
 Briesen Westpr.
 Jeder Posten

gesundes Schennen- und Schoberstroh
 wird gefasst und eigene Dampfpressen gratis gestellt. Angebote erbeten.
 Gutes

Heu u. Stroh
 verkauft preiswerth in Waggonladungen
Gustav Lange,
 Nenthal.

Dachpappen, Theer
 empfiehlt billigt
Gustav Ackermann,
 Thorn, Culmerstr.

Stückfalk,
 frisch gebrannt, billigt bei
Gustav Ackermann,
 Culmerstraße.

Guten trockenen
Lors
 liefert billigt frei Haus Freund erbit rechtzeitige Bestellung.
G. Bocker, Schwarzbrud.
Faschinenstrauch
 hat zu verkaufen
Dom. Bbenin bei Konig.

Nähmaschinen!
 30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten lasse

 Sochärmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**
 Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
 Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
 Heiligegeiststr. 18.

Kälte- u. Zugluft-Abschließer
 für Fenster u. Thüren empfiehlt
J. Sellner,
 Tapetenhandlung.

Bruchbänder ohne Feder
 sowie

 sämtliche Leibbinden u. Bandagen halte stets am Lager.
 künstl. Arme und Beine, ebenso Stützfüße, Krücken u. Grabehalter fertige nach Maß an.
Max Warth,
 Breitestr. 18,
 Schleich- u. Polier-Anstalt.

Musverkauf gesammten Waarenlagers
 wegen Geschäfts-Übergabe.
Jakob Heymann,
 Schillerstraße 5.

Tapeten-Reste
 in nur neuen Mustern und jeder Stückzahl billigt bei
J. Sellner,
 Gerechtestraße.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Mocker,
 Wilhelmstr. 5.
 Aufträge per Postkarte erbeten.

Lohnzahlungsbücher
 für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine herrschaftliche Wohnung,
 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Glückmann-Kaliski.

Das Ausstattungs-Magazin
 für **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**
 von **K. Schall,**
 Thorn, Schillerstrasse **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.
 empfiehlt seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
 in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
 in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
 Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Größte Auswahl garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte
 in anerkannt geschmackvollster Ausführung.
Sehr preiswerth! Brautschleier, Sehr preiswerth!
 3 Meter breit, von 1,75 M. per Meter an.

Franz Zährer Eisenhandlung THORN.

 in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen in Folge eleganter, dauerhafter Arbeit, vernickelt. Stahlblechschrauben, 2 Register und Doppelsäßen à Stück Mark 5,50 36 cm hoch.

Concert-Zugharmonikas
 sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt, verwendet per Nachnahme die bestrenommierte Harmonikafabrik
Ernst Hess, Klingenthal, Sa.
 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur mit 3 fach 11 faltigem Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschrauben, 2 Register und Doppelsäßen à Stück Mark 5,50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika	
mit 10 Klapp, 3 eckt. Reg. 70 Stimmen M. 7,50	mit 19 Klapp, 4 eckt. Reg. 100 Stimmen M. 12,50
" 10 " 4 " " 90 " " 9,50	" 21 " 2 " " 116 " " 15,-
" 10 " 6 " " 130 " " 20,-	" 21 " 6 " " 154 " " 28,-
" 10 " 8 " " 170 " " 30,-	" 21 " 8 " " 194 " " 40,-

 Glockenspiel M. — 60 mehr. Tremolandozug wird mit M. 1.— extra berechnet. Glockenspiel M. 1,00 mehr.
 Reich illustrierte Preisliste über Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Kopie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben werden gratis und franco versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.
 Zeugniss.
 Theile Ihnen ergebenst mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem über-troffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß hiermit attestire.
 Windesheim bei Kreuznach.
Johann Orthenberger.

Gänzlicher Musverkauf
 des Ulmer & Kaun'schen Lagers,
 bestehend in Kiefernholz, Eichenholz und Baumaterialien, fertigen Doppelpfeifern, Hobelbänken, Bauentwürfen, Sägen u. s. w.
 Näheres Blatt oder Komptoir Culmer Chauffee.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
 Chefarzt:
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Feine Malerarbeiten
 und sämtliche **Facadenanstriche**
 mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigt aus
A. Zieliński, Malermeister,
 Thurmstr. 12.
 Russischen

Saatweizen,
 völlig winterhart und ertragreich, so-wie Vorrath reicht, à 10 Mark per Zentner, verkauft
Dom. Birkenau
 bei Tauer Westpr.
 Möbl. Zimm. 3. verm. Baderstr. 47, III.

Speicher, Klosterstr. 8,
 seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Saffan** benutzt, vermietet
Hugo Hesse & Co.,
 Unterm Lachs.
2 gut m. Vorderzim. m. sep. Eing.
 zu verm. **Gerechtestr. 6, I, I.**
Gut möbl. Zimmer mit sep. Ein-
 gang sofort zu vermieten
Gerechtestr. 30, III, I.
 M. Zimm. n. Kab. u. B. **Baderstr. 13.**
Möbl. Wohnung mit auch ohne
 Burichengelag vom 1. Oktober zu vermieten **Gerechtestr. 10.**
 Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
 nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Alt-städtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.
W. Bussó.

Eine Wohnung
 von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermietet
A. Stephan.
2 herrschaftl. Wohnungen,
 in der 1. Etage, vom 1. Oktober zu ver-mieten **Mellienstraße 117.**
Wilhelmsstadt.
Friedrichstr. 10/12, zu verm.:
 2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige Herbestände abzugeben. Näheres durch den Portier **Donnor.**

Altstädt. Markt 8,
 3. Etage, für 600 Mark, Ende Sep-tember, zu vermieten.
Emil Golombowski,
 Buchhandlung.
Eine Hofwohnung,
 3 große Zimmer, nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober 1901 zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstr. 14, I.**
3 Zimmer mit Zubehör sind Brom-
 bergestr. 98, 1. Et., für 250 Mark zu vermieten.

Wohnung, 2. Etg., 3 Zimm., Küche
 und Zubehör vom 1./10. zu verm.
Neust. Markt 9, C. Tausch.
Mittelwohnungen für 200 bis
 360 Mk. pro Jahr zu vermieten.
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.
Part.-Wohnung, Strobandstr. 4,
 für 230 Mark zu vermieten.
Albert Schultz.

2 Stuben, Küche, Zubehör in an-
 ständigem Hause zu mieten ge-sucht. Angebote unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle erbeten.
Wohnungen,
 3. Etage, je 4 u. 2 Zimmer nebst reich-lischem Zubehör, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten **Gerechtestr. 5, I.**
Eine Wohnung von 4 Zimmern
 und Zubehör zu vermieten. Be-sichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.
Wohnung von 3 Zimmern, Entree,
 und Zubehör zu vermieten.
Jakobstraße 9.

Gut möbl. Vorderzimmer mit
 3 Fenstern, **Elisabethstr. 10, II**
 Et. hoch, vom 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestr. 5, III.**
2 möbl. Zimmer zu vermieten.
Schulstraße 17, I.
Eine Wohnung von 3 Zimmern,
 Küche und Zubehör im Zentrum der Stadt ist sof. oder später zu vermieten. Zu erfragen bei **O. Grabowski,** Bädermeister, Neustädt. Markt 9.

Hochherrschafil. Wohnung,
 1. Etage, mit Zentralheizung, **Wil-helmstr. 7,** bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten.
 Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**
1 Balkonwohnung,
 I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett u. Zubeh-ör, von Herrn Professor Nadrowski bewohnt, zum 1. Oktbr. zu vermieten.
Katharinenstr. 3, pt., r.

Eine größere
Parterre-Wohnung
 zum 1. Oktober zu verm. Zu erf. **Baderstraße 26, 2 Treppen hoch,**
 zu vermieten.
Wohnungen Baderstraße 16.
 Wohnung von 3 Zimm. n. all. Zub. v. 1./10. preisw. z. verm. Zu erf. bei Herrn **H. Netz, Heiligegeiststr.**

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu
 verm. **Neustädt. Markt 18.**
 M. Wohn. z. verm. **Enchmacherstr. 10.**
Wohnung, 3 Zimmer und Küche
 für 150 Mk. jährl. zu vermieten
Mocker, Amisstraße 3.
Katharinenstr. 7, Wohnung von
 Entree und 3 Zimmern, 1. Etage, vom 1. Oktbr. zu verm. **Klugo.**
 Schöner großer Laden, geeignet zum Fleischn. u. Wurstgeschäft mit theilw. Werkstätte, in guter Geschäftslage, abzugeben von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gin Laden, Thorn III, Mellienstr.
 Nr. 90 zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstr. 12, part., links.**
Hferbestände von sofort zu ver-mieten
Coppernifstr. 11.